Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 138. **Bromberg, Mittwoch den 18. Juni 1930.** **54. Jahrg.**

Berlin — Moskau.

Von Alexander Schratt.

Zufällig und überraschend hat die Öffentlichkeit durch eine amerikanische Nachrichtenagentur erfahren, daß die deutsch-russischen Besprechungen, die sich ergebnislos längere Zeit hingezogen haben, jetzt zwar nicht zu einem sachlichen, aber immerhin zu einem formalen Erfolg geführt haben. Am 16. Juni trat in Moskau eine deutsch-russische Schlichtungskommission zusammen, um die in den letzten 1½ Jahren immer stärker hervortretenden politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu bereinigen. Es ist bekannt, daß bereits im April Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Sowjetbotschafter Krestinski stattgefunden haben, die der deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, später mit der Sowjetregierung fortsetzte. Diese diplomatischen Besprechungen, die bisher zu keinem sachlichen Ergebnis führten, beschäftigten sich vor allem mit den wirtschaftlichen Fragen. Die deutsche Ausfuhr nach Sowjetrußland hat sich nicht günstig entwickelt, und ist im Jahre 1929 sogar nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Das mag mit der sinkenden Wirtschaftskraft der Sowjetunion im Zusammenhang stehen. Aber außer der Verringerung der Aufträge, die das russische Außenhandelsmonopol in Deutschland erteilte, haben die administrativen Schikanen gegen die deutschen Exporteure in einer unerträglichen Weise zugenommen. Es gibt kaum noch Lieferungen, die nicht mit fadenscheinigen Begründungen beanstandet werden. Die russischen Behörden sind dauernd bestrebt, Lieferfristüberschreitungen und dergleichen zu konstruieren, und gleichzeitig haben sich die finanziellen Bedingungen des Rußlandsgeschäfts, besonders was die Kreditfristen anbelangt, ständig verschlechtert. Während auf diese Weise der russische Anteil an der deutschen Ausfuhr 1929 auf 2,6 Prozent gefallen ist, ist der deutsche Anteil an der russischen Ausfuhr im Wirtschaftsjahr 1928/29 bereits auf 24,9 Prozent gestiegen, und auch in absoluten Ziffern ist der deutsche Außenhandel mit Rußland beträchtlich passiv geworden.

Die unqualifizierbare Behandlung der deutschen Konzessionäre in Rußland ist bekannt, und auch der Versuch, deutsche Ingenieure und Facharbeiter in größerem Umfange in Rußland zu beschäftigen, muß nach den Erfahrungen der kommunistischen Propaganda-, Sabotage- und Spionageprozesse genannt, als gescheitert betrachtet werden. Um Verhandlungsmaterial, das die Wirtschaftsfragen betrifft, wird die Kommission daher nicht verlegen sein, besonders da die Russen auch eine Reihe von Forderungen angemeldet haben, die vielleicht weniger sachlich, als verhandlungspolitisch aufzufassen sind.

Ebenso wichtig, oder, bedenkt man die relative Bedeutungslosigkeit des russischen Geschäfts für die deutsche Wirtschaft, noch viel wichtiger sind die politischen Fragen, die zwischen Deutschland und Rußland offen sind. Es ist kein Geheimnis, daß die deutsch-russischen Beziehungen in den letzten Jahren mehr und mehr versackt sind und offenkundig an „Herzlichkeit“ immer mehr verloren haben. Die Schuld für diese Entwickelung liegt allein bei der Sowjetregierung.

Man hat in Moskau längst vergessen, in welcher katastrophalen Isolierung sich der Sowjetstaat vor acht Jahren, zur Zeit des Rapallo-Vertrages, befand. Deutschland war und ist seither die einzige moralische und materielle Stütze Rußlands gewesen, das ohne diesen Rückhalt in seiner heutigen Form vielleicht schon lange nicht mehr bestünde. Ebenso scheint man in Moskau vergessen zu haben, welche Kämpfe das Reich vor seinem Eintritt in den Völkerbund ausfechten mußte, um eine Völkerbundaktion, einen Rachefeldzug der um ihre Renten betrogenen Westeuropäer gegen den Sowjetstaat zu verhindern. Der Dank der Sowjetregierung war stets nur der, daß sie in ihrer anderen Gestalt als III. Internationale in Deutschland Weltrevolutions-Propaganda machte, in dem befreundeten Staate kommunistische Agenten zum Bürgerkrieg hetzen ließ und in wirtschaftlichen Dingen Deutschland von allen Ländern am miserabelsten behandelte; von den gemeinen Beschimpfungen des deutschen Volkes, des Staates und seiner Beamten durch die von Sowjetbeamten geleiteten Moskauer Blätter gar nicht zu reden.

Gewiß hat Deutschland den Rapallo-Vertrag und die darauffolgenden Verträge und Vereinbarungen nicht allein aus altruistischer Liebe zu den Moskauer Bolschewiken abgeschlossen. Auch die Berliner Regierung sah in engeren Beziehungen zu der östlichen Großmacht ein zwar nicht ausschlaggebendes, aber immerhin beträchtliches Gegengewicht gegen den Diktatwillen der Westmächte und hoffte außerdem mit der fortschreitenden Konsolidierung des Sowjetstaates wirtschaftliche Vorteile zu erringen. Jahrelang hat der erste deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, bei dessen Erwähnung sich heute noch französische, englische und amerikanische Politiker zu bekreuzigen pflegen, diese Bestrebungen gepflegt. Heute sind ihre Grundlagen im Schwinden begriffen, und die russischen Machthaber werden viel Wasser in ihren Wein gießen müssen, wenn sie ein gutes Verhältnis zum Reich aufrecht erhalten wollen. Rußland, infolge der Wahnsinnspolitik **Stalins gegen Bauern und Kirche von einer Krise nach der anderen erschüttert, ist auf Deutschland viel stärker angewiesen, als umgekehrt.** Das wird in den Ergebnissen der Kommissionsverhandlungen seinen Ausdruck finden müssen, wenn es gelingt, die wirtschaftlichen Fragen soweit zu klären, daß mit der Behandlung der politischen Probleme begonnen werden kann.

Deutsch-russische Verhandlungen.

Von Berliner amtlicher Seite wird mitgeteilt:

„Im Verkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion sind im Laufe der Zeit verschiedene Fragen aufgetaucht, die im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Bereinigung bedürfen. Die beiden Regierungen haben daher die Gemeinsamkeit dieser Fragen zum Gegenstand zusammenfassender diplomatischer Besprechungen gemacht, die in den letzten Wochen in Berlin und Moskau stattgefunden haben und jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Ein Teil der Einzelbeschwerden ist in den Unterhaltungen bereits befriedigend geklärt worden. Die übrigen sollen der dafür in dem Abkommen vom 25. Januar 1929 vorgesehenen Schlichtungskommission unterbreitet werden, die am 16. Juni in Moskau zu ihrer ordentlichen Tagung zusammentreten wird.

Bei der Behandlung der vorliegenden Einzelfragen gehen beide Regierungen übereinstimmend von dem Wunsche aus, die entstandenen Schwierigkeiten im Geiste des Rapallo-Vertrages und der anderen zwischen ihnen bestehenden Verträge zu lösen und damit auch bei fortschreitender internationaler Entwicklung die Politik fortzusetzen, die sie auf Grund dieser Verträge nun schon lange Jahre hindurch verfolgten. In offener Aussprache sind sie sich von neuem darüber klar geworden, daß die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Staatssysteme kein Hindernis für die gedeihliche Weiterentwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu sein braucht. Dabei gehen beide Regierungen davon aus, daß alle Versuche einer aktiven Beeinflussung der inneren Angelegenheiten des anderen Landes zu unterbleiben haben.

Beide Regierungen sind entschlossen, auf dieser Grundlage die gegenseitigen Beziehungen zu pflegen und an die sich ihnen künftig zu stellenden Aufgaben heranzutreten, mögen diese Aufgaben das unmittelbare Verhältnis zwischen den beiden Ländern oder andere ihre Interessen berührenden Fragen betreffen. Sie sind überzeugt, daß sie auf diese Weise sowohl dem Vorteil ihrer Länder als auch der Sicherung des Weltfriedens dienen werden.“

Vor Eröffnung der Parlamentssession.

Warschau, 17. Juni. Morgen, am Mittwoch, nimmt die Parlamentssession ihren Anfang: An diesem Tage tritt der Senat zusammen. Die Frage, ob es zum Zusammentritt des Senats kommen und ob seine Beratungen fruchtbar und lang andauernd sein werden, beantwortet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in positivem Sinne.

Der Senat wird eröffnet werden.

In leitenden Kreisen des Senats wird erklärt, daß außer der Erledigung einer Reihe von geringfügigen Gesetzen und außer der Ratifizierung einer Reihe von internationalen Abkommen der Senat sich mit dem wichtigen Gesetz über die Kleinpächter zu beschäftigen haben wird, wozu er nur noch einen Tag Zeit hat, da sonst, d. h. falls der Senat mit den Beratungen über dieses Thema morgen nicht fertig werden sollte, das Gesetz in dem vom Sejm beschlossenen Wortlaut in Kraft treten würde.

Am 22. d. M. läuft auch der Termin der Vertagung der Sejmsession ab.

Ob der Sejm nach Ablauf dieser 30 Tage zusammentritt, ob seine Beratungen fruchtbar sein werden, ob er die dringendsten Wirtschaftsfragen erledigen wird? Die Antwort politischer Kreise auf diese Fragen ist negativ; denn allgemein wird mit einer Vertagung oder mit der Schließung der Sejmsession gerechnet, wobei betont wird, daß diese zweite Eventualität größere Chancen hat. Dagegen glauben maßgebende Kreise nicht an die Möglichkeit, daß der Sejm schon jetzt aufgelöst wird. Es wird behauptet, daß der Sejm, bevor er an die aktuellen Wirtschaftsfragen herantritt, an erster Stelle einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung beschließen würde, wodurch ein für die Wirtschaftslage gefährliches Chaos entstehen könnte. Von dieser Voraussetzung ausgehend, heißt es in diesen Kreisen, sei es besser, daß der Sejm überhaupt nicht zusammentritt, als daß er eine erneute Verschärfung der Lage hervorruft.

Wie lange die Vertagung oder die Schließung der Sejmsession dauern kann, auf diese Frage gibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ folgende Auskunft: Theoretisch könnte dies bis in die Unendlichkeit dauern. Eingeweihte behaupten aber, daß in einem der nächsten Monate mit einer grundsätzlichen Entscheidung der höchsten Stellen über das Verhältnis zum Sejm zu rechnen sei. Dieser Monat soll der August sein. Danach sind von der bevorstehenden Parlamentssession viele positiven **Dinge nicht zu erwarten.**

Nach einer kurz vor Redaktionsschluß eingegangenen Meldung wird die Regierung den Sejm am 20. Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen, die jedoch am gleichen Tage, zusammen mit der außerordentlichen Session des Senats, geschlossen werden soll. Auf diese Weise würde der Senat nur zwei Tage, d. h. vom 18. bis zum 20. d. M., in seiner außerordentlichen Session beraten. Die Sejmopposition bereitet für den 20. d. M., also noch vor der für den 29. Juni festgesetzten Tagung in Krakau, eine Generalkonferenz sämtlicher Abgeordneten und Senatoren der Parteien der Zentrolinken vor. Man will sich in dieser Konferenz über die Taktik und die Form der Beratungen während der Krakauer Tagung einigen.

Parlamentsauflösung ohne Neuwahlen.

Warschau, 14. Juni. (Eigene Meldung.) Es scheint kein vages Gerücht mehr zu sein, daß die Regierung die Absicht hegt, **eine Änderung der Wahlordnung für den Sejm und den Senat auf Grund einer Verordnung des Präsidenten der Republik** durchzuführen. Gewisse Vorbereitungen, um diese Idee eine reale Gestalt annehmen zu lassen, sind schon im Gange. Es wurde nämlich eine eigentümliche Aktion eingeleitet: **die Sammlung von Unterschriften unter Petitionen an den Präsidenten der Republik, in denen das Verlangen ausgedrückt wird, daß nach Auflösung des Parlaments die Ausschreibung von Wahlen nicht erfolge.**

Ob man maßgebenderseits in allem Ernst an die Durchführung dieser „Kombination“ denkt, oder mit ihr nur spielt, um sie bald fallen zu lassen, darüber ist man sich nicht einmal im Sanacjalager klar. Es steht jedoch fest, daß die Dekretierung einer Änderung der Wahlordnung von der gesamten wirklichen Opposition als neuer Staatsstreich aufgefaßt werden würde.

Offensive gegen die Diktatur.

Aufruf zum Krakauer Kongreß.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Verständigungskommission der Parteien, welche die Zentrolinke bilden und einen großen politischen Kongreß für den 29. Juni nach Krakau einberufen, der, gestützt auf eine Massenansammlung oppositioneller Elemente, den Übergang zu einer gesteigerten Aktivität im Kampfe gegen das Diktaturregime bewerkstelligen soll, hat einen Aufruf an das arbeitende Volk der Städte und Dörfer erlassen, den wir in einem umfangreichen Auszuge hier folgen lassen.

Der Aufruf fordert das arbeitende Volk auf, nach Krakau zum Kongreß zu kommen, um dem freien Ausdruck zu geben, worunter es leidet, um zu sagen, was für Auswege es sieht aus dem Elend, der Gesetzlosigkeit und der Unterdrückung, die unter dem Diktatur-Regime herrschen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die vom Volke in den Sejm und Senat entsandten Vertreter zum Schweigen verurteilt sind. Sie sind Schmähungen und Beschimpfungen ausgesetzt, weil sie in Ausübung des ihnen anvertrauten Mandats darauf achten, daß die staatliche Wirtschaft in Übereinstimmung mit dem Gesetz geführt werde. Dann heißt es wörtlich:

„Heute müßt ihr also selbst das Wort ergreifen! Entbrannt ist in Polen ein scharfer Kampf, in dem es um große Dinge geht. Auf der einen Seite steht die unabhängige Mehrheit des Sejm, die eine auf Recht und Rechtsordnung gestützte Wirtschaft im Staate will, die anerkennt, daß wirklich stark nur eine Regierung ist, die die Verantwortung vor der Vertretung der Nation nicht flieht, die ihre Kontrolle nicht fürchtet.

Auf die andere Seite haben sich Leute gestellt, die sich der Gewalt bemächtigt haben und sie ausüben, wobei sie taub sind gegen die schwierige Lage der arbeitenden Massen und deren Willen mißachten; denn es genügt ihnen, daß sie die Übermacht haben. **Diese Leute behandeln den Staat als Privatunternehmen und die Gesamtheit der Bürger als passive Steuerzahler und demütige Werkzeuge ihrer Macht.**

„Ein derartiger Zustand kann nicht länger dauern. Er birgt zu viele Gefahren für Polen und dessen Bevölkerung in sich, als daß man ihn straflos verlängern könnte.

„Der Kampf um das Recht und eine Rechtsordnung im Staate wird unter diesen Bedingungen zum Gebot der nationalen Pflicht. Diesen Kampf muß die ganze Nation aufnehmen, vor allem aber die organisierten Massen der Arbeiter, Bauern und der arbeitenden Intelligenz.

Zu diesem Kampfe fordern wir euch, Bürger, auf!

Kommt also für Sonntag, dem 29. Juni 1930, nach Krakau,

um dort gemeinsam die Richtlinien für diesen Kampf abzustecken. Kommt in Massen aus allen Ortschaften des Staates, wohin nur die Kunde von unserem **Kongreß ge-**

langen wird, um laut und energisch vor dem ganzen Lande euren Forderungen Ausdruck zu geben!

Aus ganz Polen in Krakau versammelt, werden wir feststellen, daß unser unverbrüchlicher Wille ist:

daß in Polen endlich einmal Ordnung und innere Ruhe herrsche;

daß die einzige Grundlage des Regierens ein für alle gleiches Recht und nicht die Willkür einer Einzelperson oder ihrer Ohrenbläser sei;

daß diejenigen, welche die Nation regieren, für ihre Tätigkeit und ihr Wirtschaften mit dem öffentlichen Gelde vor den Vertretern der Nation verantwortlich sein müssen;

daß die Nation durch ihre Vertreter das volle Kontrollrecht habe und daß diese Vertreter die Möglichkeit haben, ihre Pflichten, zu deren Erfüllung die Nation sie beruft, zu erfüllen;

daß die Hauptanstrengung und die Sorge der obersten staatlichen Behörden darauf gerichtet sein sollte, den Millionenmassen von Arbeitern und Bauern, die heute infolge der Arbeitslosigkeit Hunger und Not leiden und unter der Last der übermäßigen Steuern und staatlichen Ausgaben zusammenbrechen, Brot und Arbeit zu sichern;

daß die Politik unserer Regierung ständig im Auge behalte, daß das polnische Volk immer zur Verteidigung der Unversehrtheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes bereit ist, doch zugleich heiß den Frieden liebt und gute Beziehungen zu seinen Nachbarn wünscht;

daß das Heer, welches die Nation unter schweren Opfern unterhält, einzig den Zielen der Staatsverteidigung dienen und den Kämpfen um die Macht und das Regieren im Staate fern stehen soll."

Im Schlußteil des Aufrufes wird betont: Das Volk ist sich dessen bewußt, daß die Fundamente der nationalen Freiheit die Freiheit und der Wohlstand der breitesten Volksmassen sein müssen, die den Staat nähren und erhalten, sowie die unbedingte Wahrung des Rechts. **Diese Fundamente sind heute in Polen bedroht.**

Der Kongreß, zu dem wir euch nach Krakau rufen, muß diese Fundamente stärken, muß in den Volksmassen den Glauben erwecken, daß es keine solche Schwierigkeiten gibt, aus denen der Staat durch die gemeinsame Anstrengung seiner Bürger nicht siegreich hervorgehen würde. **Der Kongreß muß feststellen, daß es in Polen keine solche Person gibt, die sich über die ganze Nation stellen könnte.**

... Es lebe der Kongreß der Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes! **Es lebe die unabhängige polnische Volksrepublik!"**

Den Aufruf haben unterzeichnet: die PPS (Polnische Sozialisten), die Wyzwolenie, die Bauernpartei, die Piast-Partei, die Christliche Demokratie und die NPR (Nationale Arbeiterpartei).

*

Die Beunruhigung wegen der großen Manifestation gegen das in Polen herrschende System, zu der sich der Krakauer Kongreß zu gestalten verspricht, macht sich im Sanierungslager in steigendem Maße geltend. Man erzählt, daß die Scharfmacher der Sanierung die Veranstaltung eines Gegenkongresses in Krakau vorschlugen, um durch Vorführung einer imponierenden Masse von Pilsudski-Verehrern den Eindruck des Kongresses der Zentrolinken wenn nicht ganz wettzumachen, so doch abzuschwächen. Die bedächtigeren Sanatoren rieten jedoch energisch davon ab und meinten, daß ein derartiges Unternehmen unter den jetzigen Umständen gar keine Erfolgsaussichten habe.

Die Spitzen der Verwaltung beraten indessen eifrig über die zu ergreifenden Maßnahmen. Am Sonnabend weilte der Krakauer Wojewode Kwaśniewski in Warschau und hielt — wie verlautet — mit den maßgebenden Faktoren im Innenministerium eine Konferenz in Sachen der Haltung der staatlichen Behörden zum Kongreß der Zentrolinken ab.

Dem Krakauer Kongreß werden Journalisten aus ganz Polen, sowie auch viele Vertreter der ausländischen Presse beiwohnen.

*

Demonstrationen gegen die Pilsudski-Regierung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die spontanen Demonstrationen gegen die Diktatur mehren sich. Am 13. d. M. fanden Straßendemonstrationen in zwei verschiedenen Stadtteilen Warschaus statt. Ein Demonstrantenzug, bestehend aus Arbeitern und aus Angehörigen der Mittelstandsschichten, bewegte sich durch die Krakauer Vorstadt (am Ministerratspräsidium vorbei), die Królewski- und Marszałkowska-Straße. Aus dem Zuge ertönten **Rufe gegen die Diktatur, gegen die Regierung, gegen den Faszismus.** In der Marszałkowska stürzte sich die vorher im Hause des „Kurjer Poranny" verborgen gewesene Polizei auf die Demonstranten und trieb sie, Kolbenschläge austeilend, auseinander. Einige Personen, darunter eine Frau, wurden verhaftet.

Ein anderer Zug, bestehend aus einigen hundert Personen, bildete sich in der Leszno-Straße, wurde jedoch bald aufgelöst. Die herbeigeeilte Polizei verteilte Schläge auch unter die zufälligen Passanten. Wie der „Robotnik" versichert, wurden auch Kinder nicht verschont. Der Vorübergehenden bemächtigte sich eine starke Aufregung, die in an die Polizei adressierten Zurufen zum Ausdruck kam. In der Leszno-Straße wurden drei Verhaftungen vorgenommen. Alle Verhafteten wurden der politischen Polizei zugeführt.

Am 12. d. M. kam es um 7 Uhr abends im Kinotheater „Sokol" in Warschau während der Vorführung eines Zusatzfilms, der den Verlauf der am Namenstage des Marschalls Pilsudski abgehaltenen Feierlichkeiten illustrierte, zu einer Kundgebung. Das Publikum begleitete die Filmvorführung mit Trampeln und Pfeifen und erhob feindliche Rufe gegen die Diktatur und gegen die auf der Leinwand erscheinenden Minister.

Die Kinodirektion war genötigt, die Vorführung dieser offiziellen Aktualitäten einzustellen. Das Publikum kann offenbar den Anblick mancher staatlicher Würdenträger nicht mehr ertragen.

Moscicki in Wilna.

Bankett zu Ehren des Staatspräsidenten.

Wilna, 17. Juni. (PAT) Zu Ehren des hier weilenden Staatspräsidenten veranstaltete abends 8 Uhr die Stadt ein Bankett, bei dem der Stadtpräsident Josef Folejewski an den hohen Gast eine Ansprache hielt. Er begrüßte den Staatspräsidenten als das sichtbare Symbol der Macht und Stärke des wiedererstandenen Staates und versicherte, daß das Wilna-Gebiet, sich der Krisis bewußt, die der ganze Staat durchmacht, alles daran setzen werde, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, um der alten Burg den früheren Glanz wiederzugeben. Zum Schluß gab der Redner der Überzeugung Ausdruck, daß jenseits der Grenze, wo hinter einem künstlichen Riegel ein Volk lebe, mit dem Polen das Schicksal und das jahrhundertelange gemeinsame Leid und die gemeinsame Freude verband, trotz Intrigen und Konflikten die Tradition von der gemeinsamen Standarte mit dem Adler und dem litauischen Wappen nicht erstorben sei. Die Rede klang in ein Hoch auf den Staatspräsidenten aus.

Nach einer weiteren kurzen Ansprache des Rektors der Universität Pfarrer Falkowski ergriff das Wort der Staatspräsident, der u. a. sagte:

„Der erste Eindruck, den ich bei meiner Begegnung mit euch Wilnaern gewonnen habe, war die Einfachheit, mit der ihr eure Scholle liebt und eure Gäste empfängt, da es euch scheint, daß ihr nicht viel zu zeigen habt. Ich bin lange Jahre außerhalb des Landes gewesen und habe mich daran gewöhnt, auf alle Teile der poplnischen Lande objektiv zu schauen, ohne mich irgendeinem speziellen Patriotismus für die einzelnen Teile hinzugeben, und ich sah, trotzdem wir unter drei Teilungsmächten verteilt waren, sehr deutlich diese Unterschiede zwischen den drei Teilgebieten. **Großpolen und das ganze preußische Teilgebiet schienen mir als in bezug auf die durchschnittliche Geisteskultur am höchsten stehend,** an den zweiten Platz stellte ich in dieser Beziehung Galizien und an den dritten das russische Teilgebiet, in dem ich selbst aufwuchs. **Wenn ich aber den Stand der geistigen Kultur näher betrachte, der für mich einen außerordentlichen Wert darstellt, so erhalte ich eine andere Reihenfolge. Ich stellte am höchsten die Ostgebiete und besonders das Wilna-Gebiet.** Maßgebend für mein Empfinden für das hohe geistige Kulturniveau war die Ergiebigkeit des betreffenden Gebiets an großen Persönlichkeiten. Und solche Größen des menschlichen Geistes haben die Ostgebiete, am meisten das Wilna-Gebiet erzeugt.

Es ist ein Glück für Polen, daß seine einzelnen Teile große und verschiedene Staatswerte haben, die sich durch die gegenseitige Durchdringung der Kultur ergänzen und auf diese Weise ein herrliches Ganzes bilden, unter Vermeidung einer allzu einseitigen Entwicklung. Dank diesen Bedingungen kann die Bildung einer gewissen Einheit von staatlichem Wert verwirklicht werden, der die Grundlagen für eine weitere hervorragende Entwicklung abgibt.

Die Rede des Staatspräsidenten schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen des Wilnaer Gebiets mit der Hauptstadt Wilna.

*

Der Staatspräsident — Ehrendoktor der Universität Wilna.

Wilna, 17. Juni. (PAT.) Im Saale der Stefan Batory-Universität fand gestern die feierliche Überreichung des Diploms eines Ehrendoktors an den Präsidenten der Republik statt. An diesem feierlichen Akt nahmen teil die Minister Prystor und Staniewicz, der lettische Gesandte, der Wilnaer Wojewode, Bischof Bandurski, sowie Vertreter des Gerichts, der Prokuatur und der Studentenschaft.

Sanierungs-Programm der Reichsregierung.

Berlin, 15. Juni.

Amtlich wird gemeldet:

Bei Beginn der Freitagsitzung des Reichskabinetts sprach der Reichskanzler Dr. Brüning dem anwesenden Reichsbankpräsidenten Dr. Luther den Dank der Reichsregierung für die außerordentliche Umsicht aus, mit der er und seine Mitarbeiter die schwierigen Verhandlungen bei Abschluß der auf Grund des Haager Abkommens getätigten Anleihe geführt haben.

Der Reichsfinanzminister trug sodann die auf Grund der letzten Kabinettsbeschlüsse formulierte

Begründung der Deckungsvorlagen

vor, der das Reichskabinett einmütig zustimmte. Die Begründung hat die Aufgabe, das Deckungsprogramm der Reichsregierung für die gesamte Öffentlichkeit in den Rahmen des großen Programms der Reichsregierung einzufügen. **Ziel dieser Politik ist die Überwindung der Arbeitslosigkeit, die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die Hilfe für den Osten und die Sanierung der Finanzen.**

Die Arbeitslosigkeit ist nur ein Symptom der schweren wirtschaftlichen Depression. Die Reichsregierung ist der festen Überzeugung, daß durch ihre Maßnahmen, obwohl die Arbeitslosigkeit zum Teil durch eine schwere Weltkrise bedingt ist, sie in erheblichem Umfange gemildert werden kann. Zu diesem Zwecke ist das große Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das im wesentlichen in der Erteilung von Aufträgen der Reichsbahn und Reichspost und in einer starken Belebung des Baumarktes besteht. Auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Agrarpolitik und der Osthilfe dienen dazu, Arbeit und Brot zu schaffen und damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Voraussetzung für die Möglichkeit der Aufbringung der nötigen Kredite ist die unverzügliche Herstellung und Erhaltung des

Gleichgewichts im Haushalt.

Durchgreifend überwunden werden können jedoch die Schwierigkeiten nur dann, wenn es gelingt, **alle Produktionskosten und Preise herabzusetzen und so zu einem generell niedrigeren Preisniveau zu gelangen.** Bei dieser Politik ist die Reichsregierung auf die Einsicht und die tätige Mithilfe der Beteiligten angewiesen. Sie wird solchen Vorgehen ihre eigene Hilfe nicht versagen, wie sie es durch die Verbindlichkeitserklärung für die Gruppe Nord-West der Eisen- und Stahlindustrie bewiesen hat. Nur auf diesem **Wege wird es möglich sein, zu Produktionsbedingungen zu**

kommen, die zu einer dauernden Verbesserung des Arbeitsmarktes die Grundlage legen können.

Wesentlich für die Senkung der Produktionskosten ist die

Senkung der öffentlichen Lasten.

Das Reichskabinett verabschiedet unter diesem Gesichtspunkt ein Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen bei Reich, Ländern und Gemeinden. In diesem Gesetz sind auch Bestimmungen enthalten, die die Mißverhältnisse zwischen den Personalausgaben der Gemeinden und denen von Reich und Ländern beseitigen sollen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich dann mit den übrigen gesetzgeberischen Maßnahmen, die der Reichsfinanzminister zum Ziele der

Verwaltungsvereinfachung und Ersparnis

getroffen hat. Auf Vorschlag des Reichsfinanzministers sollen diese einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen in einen größeren umfassenden Rahmen hineingestellt werden, der nach dem Ergebnis der bevorstehenden Sitzung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz festgelegt werden soll. Das Reichskabinett kam in Übereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister zu dem Ergebnis, daß nur durch Einbeziehung aller öffentlichen Körperschaften nach einem einheitlichen Plan in gemeinsamer Arbeit mit den Ländern eine durchgreifende Ersparnis und Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden kann.

Das Reichskabinett beschloß, um die Verwaltungsvereinfachung vorzubereiten, **für die Dauer des Etatsjahres von der Besetzung freiwerdender Planstellen in den Ministerien** und in solchen Gebieten der Außenverwaltung Abstand **zu nehmen,** die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinfachungsprogramms in Zukunft wegfallen. Entsprechend der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, beschloß das Reichskabinett, auf **20 Prozent der den Reichsministern für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zu verzichten.**

Diese vorgesehenen umfassenden Reformen können aber ausreichende Ersparnisse nur auf lange Sicht bringen, während die Not der Zeit und die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung entschlossenes sofortiges Handeln erfordern. Deshalb hält die Reichsregierung fest an der Notwendigkeit der sofortigen Erledigung des Gesetzes zur

Reform der Arbeitslosenversicherung,

der Deckungsvorlagen und des Entwurfs einer Reform der Krankenversicherung, der Freitag vom Reichskabinett verabschiedet wurde. Dieser Entwurf bezweckt den Ausgleich der vorübergehenden Belastung, die durch Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung eintritt.

Das Reichskabinett ist sich schlüssig geworden, dem Reichstage Abstriche am Reichsetat im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Ersparnisse können nach Lage der Dinge zurzeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabeposten, den Personalkosten vorbeigegangen wird. Für diese Ersparnisse ist zurzeit kein anderer Weg möglich, als wie die vom Reichskabinett beschlossene

Reichshilfe der Festbesoldeten.

Auch die in gesicherter Lebensstellung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie z. B. ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer, haben eine Belastung der Produktion zur Folge und wirken dem Gedanken des Preisabbaus und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen.

Die Reichsregierung sieht in dem Ganzen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Überzeugung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.

Neuer Sieg der chinesischen Nordarmee.

Peking, 16. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die letzte Offensive der Generäle der Nordtruppen gegen die Nanking-Armee wurde von einem neuen großen Siege gekrönt. Nach einer fünftägigen blutigen Schlacht machten die Nordtruppen über 25000 Gefangene und erbeuteten riesiges Kriegsmaterial. Zum Siege trug der Verrat einer der Regierungsgeneräle bei, der bestochen worden und zu den Nordtruppen übergegangen war. Die zersprengten Regimenter der Nankingarmee ziehen sich panikartig nach Süden zurück. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß General Tschangkaischek zurückgetreten sei, da er eine neue Verteidigungslinie nicht habe organisieren können.

*

Mobilisierung in der Mandschurei.

Peking, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der Mandschurei wurde die Mobilisierung angeordnet. Die mandschurische Armee soll den Truppen der Nanking-Regierung zu Hilfe eilen.

Der Gouverneur der Provinz Kwangsi Liuhuanyen wurde gestern von seiner eigenen Leibgarde ermordet.

Die Hungersnot in China.

London, 11. Juni. Die Hungersnot, die China alljährlich heimsucht, hat jetzt infolge des Bürgerkrieges einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen. Im Laufe der letzten zwei Monote sind im Kampfgebiet über 200000 Kinder gestorben. Um die Kinder von dem Hungertode zu retten, werden sie von den Eltern, besonders die weiblichen Geschlechts, an Freudenhäuser und an reiche Kaufleute verkauft. Dasselbe machen die Männer mit ihren Frauen.

Nach Zählungen der amerikanischen Mission in China wurden seit März d. J. an öffentliche Häuser in chinesischen Häfen über 80 000 chinesische Frauen und Mädchen zum Preise von 1½ bis 2 Dollar verkauft, was kaum zur Unterhaltung einer **bescheidenen Arbeiterfamilie für zwei Tage ausreicht.**

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 138.**

Bromberg, Mittwoch den 18. Juni 1930.

Pommerellen.

17. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Opfer der Weichsel.** Wie wir bereits berichteten, ist am vergangenen Mittwoch der 18jährige Jan Binlaszewski aus Dubielno, Kreis Schwetz, in der Weichsel ertrunken. Der Vorgang hat sich folgendermaßen abgespielt: B. kam wie immer des Morgens mit einigen Kameraden nach Graudenz zur Arbeit. Da es sehr warm war, wollten die jungen Leute sich durch ein **Bad in der Weichsel** erfrischen. Dabei gelangte B., **der kein besonders guter** Schwimmer war, in einen **Strudel, der ihn** sofort in die Tiefe zog. Auf seine **Hilferufe hin** wurden die weiter abseits sich befindenden **Arbeiter aufmerksam** und wollten dem Ertrinkenden zu Hilfe eilen. Der Strom riß B. jedoch mit so starker Gewalt mit sich fort, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Es gelang bis heute noch nicht, seine Leiche zu bergen. *

* **Beim Baden in der Weichsel verunglückte** ein gewisser Leon Nasalski. Er geriet in einen Strudel und war dem Ertrinken nahe. Er wurde aus dem Wasser gezogen und bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ernst, doch besteht Hoffnung auf Genesung. *

* **Das Wildererunwesen.** Die letzten Gerichtsverhandlungen vor dem Graudenzer Bezirksgericht gegen mehrere Wilderer aus dem Kreise Schwetz haben erwiesen, daß das Wildererunwesen in den weiten Forsten der Tucheler Heide trotz großer Wachsamkeit der Forstleute und Waldbesitzer noch nicht ausgerottet ist. Nach der Aussage der als Zeugen vernommenen Förster herrscht es in fast allen Forstrevieren, vornehmlich in hügeligem Waldgelände, das mit seinem dichten Unterholz und den Waldschluchten den Wilderern manchen Schutz bietet. Die Wilddiebe pflegen ihrem dunklen Gewerbe vor Sonnenaufgang obzuliegen, wenn die Morgennebel noch in den Waldtälern brauen. Sie suchen Forstbezirke auf, in denen sie unbekannt sind, und begeben sich in ihre Jagdgründe ohne Waffen. Die Gewehre halten sie im Walde versteckt. Nur durch besonders glücklichen Zufall können sie auf frischer Tat überrascht werden. Die auf bloßen Verdacht angestrengten Verfahren pflegen ergebnislos zu bleiben, da es den Angeklagten meist gelingt, ihr Alibi nachzuweisen. Der blutige Zusammenstoß zwischen Forstbeamten und Wilderern bei Ryszka im Forstbezirk Zdroje, Kreis Schwetz, der — wie wir berichteten — zwei Wilddieben das Leben gekostet hat, dürfte jedoch für die bisher der Tat noch nicht überführten Wilddiebe eine ernste Warnung sein. *

Thorn (Toruń).

v. **Bekanntmachung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die ursprünglich für den 19. Juni d. J. angesetzte Untersuchung der Zugtiere, die im Hausierhandel und in Transportunternehmen gebraucht werden, wegen des Fronleichnamsfestes am Freitag, 20. Juni d. J., morgens 8 Uhr, stattfindet. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Krankenkasse der Stadt Thorn (Kasa Chorych Miasta Torunia) hat die Vergebung der Zusatz-Tischlerarbeiten öffentlich ausgeschrieben. Offerten müssen bis zum 20. Juni, mittags 1 Uhr, im Bureau der Krankenkassendirektion eingereicht werden, daselbst sind auch Kostenanschlagsformulare erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. — Das Baukomitee des Gebäudes des Arbeitslosenfonds hat die Vergebung der Wasserleitungs- und Kanalisationsinstallation öffentlich ausgeschrieben. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty beim Bauleiter im Bureau des Staatlichen Hochbauamts in Thorn erhältlich, daselbst werden auch alle näheren Informationen erteilt. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na urządzenie instalacji wodociągowo-kanalizacyjnej przy budowie gmachu Zarządu Funduszu Bezrobocia" unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft bis zum 10. Juli d. J., 11 Uhr vormittags, beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt, Zimmer Nr. 50, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v. **Mühlenbrand.** In der Nacht zum Sonntag war in der Dampfmühle des Hejmanowski in Lubianka (Kr. Thorn) Feuer ausgebrochen, das sich von dem Kesselraum über das ganze Gebäude ausbreitete. Die Dampfmühle ist vollständig niedergebrannt. Sämtliche Maschinen und ein Lastauto wurden ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 400 000 Złoty. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. * *

‡ **Beim Freibaden ertrunken** ist Sonnabend nachmittag der einem Stabe des Armee-Oberkommandos VIII zugeteilte Soldat Stefan Chelmicki. Der Leichnam konnte nach einer Viertelstunde geborgen werden. * *

v. **Weitere Todesopfer der Weichsel. Am Freitag ertrank beim Baden in der Weichsel der Schlosser Adolf Balink, wohnhaft Bergstraße 37 (Podgórna). Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. Am Sonntag wurden in der Nähe des Holzhafens zwei männliche Leichen aus den Fluten der Weichsel gezogen. Es handelt sich um den 21jährigen Ignacy Lendermann und den 16jährigen Josef Formański, beide aus Lodz. Am gleichen Tage ertrank der 23jährige Schuhmachergehilfe Edmund Bartosz, wohnhaft Bankstraße 6 (Bankowa), der bei der Jakobsvorstadt an unerlaubter Stelle in der Weichsel gebadet hat.** * *

v Verkehrsunfall. Am Montag mittag stießen in der Breitenstraße (Szeroka), Ecke Schillerstraße (Szczyna), eine Autodroschke und ein Einspännerfuhrwerk zusammen. Der von der Neustadt kommenden Autodroschke Nr. 7 drang die Deichsel des Fuhrwerks eines J. Sikorski aus Thorn-Mocker durch die Schutzscheibe, die vollständig in Trümmer ging. Der Fahrpreisanzeiger und der Sucher des Autos wurden glatt abgebrochen. Der Wagen erlitt einen Deichselbruch. Während der Chauffeur leichtere Hautabschürfungen an der Hand erlitt, kamen die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Das Einspännerfuhrwerk hatte entgegen der polizeilichen Vorschrift nur eine Deichsel. * *

‡ **Selbstmordversuch oder Verbrechen?** Sonntag abend gegen 11 Uhr hörten einige mit einem Boote zurückkehrende Personen in der Nähe der Eisenbahnbrücke das Aufschlagen eines schweren Gegenstandes auf dem Wasser. Sie ruderten sofort nach der vermutlichen Richtung des Aufschlags und bemerkten hier eine auf dem Wasser treibende, mit voller Kleidung versehene weibliche Person. Den Bootsinsassen gelang es, die bereits Bewußtlose zu bergen und an das Ufer zu bringen. Sie stellten hier sofort Wiederbelebungsversuche an und ließen in der Zwischenzeit den Rettungswagen kommen, der das der Weichsel entrissene Opfer in das städtische Krankenhaus überführte. Hier wurde sie als die 29jährige Büfettiere Wanda Hoffmann aus der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 13 festgestellt. Ob ein Selbstmordversuch, ein Unfall oder ein Verbrechen vorlag, ist noch nicht geklärt. * *

‡ **Leichenfund.** Der Leichnam des am vergangenen Donnerstag beim Freibaden in der Weichsel ertrunkenen Kazimierz Bednarek konnte am Sonnabend aus dem Strom geborgen werden. * *

‡ **Fünf Lotterielose und Bargeld gestohlen** wurden dem Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 101 wohnhaften Ksawer Buczkowski. Es handelt sich um ¼ Lose der staatlichen Klassenlotterie mit den Nummern 37 696, 54 818, 158 583, 180 063 und 180 068. Die entwendete Geldsumme betrug 326 Złoty. * *

‡ **Eine Taschendiebin,** die 260 Złoty erbeutet hatte, wurde durch die Polizei dingfest gemacht und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. * *

‡ **Der Polizeibericht** für Sonnabend und Sonntag meldet die Festnahme von zwei Betrunkenen, die nach erfolgter Ausnüchterung wieder freigelassen wurden.

‡ **Aus dem Elternhause entflohen** und in Thorn festgenommen wurde der 15jährige Franciszek Konkolewski aus Michalowo, Kreis Schwetz (Swiecie). Der jugendliche Ausreißer wurde durch die Polizei wieder nach Hause begleitet.

---

‡ **Berent** (Kościerzyna), 15. Juni. Von einer Motordraisine überfahren wurde am Freitag mittag auf dem Abschnitt Skwiery—Lipusz der Bahnstrecke Lipusz—Berent das zweispännige Fuhrwerk des Landwirts Wojciech Kiedrowski aus Borowiec hiesigen Kreises. Während K. mit seiner erwachsenen Tochter und zwei kleinen Kindern unverletzt davonkam, wurden einem Pferde die Beine gebrochen und dem anderen der Bauch aufgerissen. Der sofort benachrichtigte Kreisveterinär konnte die Tiere nicht mehr retten und mußte sie erschießen. Die Draisine wurde von dem Chauffeur Stolc gefahren und beförderte den Leiter des Wegeamts Konitz (Chojnice), Ingenieur Potrzebut. Polizeiliche Ermittelungen zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange. * *

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. Juni. Einen blutigen Ausgang nahm ein zwischen Alfons Wietryński aus Ostrówko und Marjan Chlebowski aus Kielkiny hiesigen Kreises am Sonntag ausgebrochener Streit. Die Genannten gerieten in Kielkiny aneinander und W. brachte dem Ch. mit einem scharfen Gegenstand eine schwere Brustverletzung bei. In der Notwehr gab Ch. drei Revolverschüsse ab, die den W. sofort tot niederstreckten. Eine gerichtsärztliche Kommission begab sich an den Tatort und führt die Untersuchung.

‡ **Czersk,** 15. Juni. Der Streik der Holzarbeiter der Firma Hermann Schütt hierselbst wurde am 13. Juni beendet und die Streikenden nahmen die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder an. Die von der Firma beabsichtigte Lohnherabsetzung um 10 Prozent wird nicht durchgeführt.

m. **Dirschau** (Tczew), 16. Juni. Standesamtliche Nachrichten. In der Zeit vom 15. bis 31. Mai wurden auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 41 Geburten registriert, darunter 4 uneheliche Kinder. In der gleichen Zeit sind 15 Todesfälle verzeichnet und 2 Eheschließungen vollzogen worden. — Eine unnatürliche Mutter. Ein hiesiges Mädchen versuchte, ihr uneheliches Kind zu vergiften. Es konnte aber an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet. — Zwischen zwei Ansiedlern, auf der benachbarten Domäne Janow ansässig, waren dauernd Streitigkeiten vorgekommen. Aus Rache überfiel der Ansiedler Greszkiewicz mit seiner Familie seinen vom Felde heimkehrenden Nachbarn Kobylinski, wobei der Sohn mit einem Spaten schwer verletzt wurde und die Tochter einen Messerstich im Gesicht davontrug. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 16. Juni. Schadenfeuer. In der letzten Zeit mehren sich im hiesigen Kreise Fälle von Bränden. In Bratjan entstand wiederum ein Feuer beim Landwirt Kapitulski. Niedergebrannt sind Wohnhaus, Stall und Remise im Werte von etwa 9000 Złoty. K. ist versichert. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Ruß im Schornstein. — Ferner brach ein Brand auf der staatlichen Försterei Kielpiny aus. Dem Feuer fielen Scheune und Wagenremise zum Opfer. Dem Förster verbrannten eine Häckselmaschine, ein Kultivator und zwei Wagen. Der Schaden beträgt ungefähr 5000 Złoty. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Dem Besitzer Jackiewicz in Nawra brannten ein Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune nieder. In den Flammen kamen 3 Pferde, 2 Fohlen, 6 Kühe, 2 Sterken, 6 Schweine, 2 Hunde und alles Geflügel um. Auch die landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt. Der Brandschaden wird auf 27 000 Złoty geschätzt. Versichert waren nur die Gebäude mit 10 000 Zł. Durch den Brand ist die ganze Familie völlig ruiniert, denn sogar Betten, Wäsche und Kleidung sind verbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — In Kuligi entstand ein Feuer im Gehöft des Landwirts Karpinski, wodurch ein Stall nebst Waschküche und Wagenremise vernichtet wurden. Ferner sind zwei Kälber, 15 Fuder Stroh, ein Wrukenschneider, ein Schroter, drei Schlitten, Brennholz, ein Bett und verschiedene andere Sachen mitverbrannt. Der Schaden beziffert sich auf etwa 28 000 Złoty. K. war versichert. Auf der Brandstelle waren vier Spritzen tätig. Entstanden ist das Feuer durch leichtsinniges Umgehen mit Feuerzeug. — Die Schweinepest und -Seuche ist in folgenden Gehöften festgestellt: **Przasznicki** in Tuszewo, Januszewski in Zwiniarz, Koziorzemski an Mikolajki, Ossowski, Stachewicz und Sławiński in Montowo, Behrendt in Łążyn, Laszewski in Swiniarc, Bartczak in Nawra, Jarnuczewski in Małe Balówki, Jarzębski in Krzemieniewo und Lindner in Chrośle.

* **Mewe** (Gniew), 16. Juni. Nach einem Zeitraum von ca. 40 Jahren hatte die hiesige katholische Gemeinde wieder die Freude, ihren Bischof zu begrüßen. Am Freitag gegen 3 Uhr nachmittags begann zu Ehren des hohen Besuches der Aufmarsch der Vereine, Schulen und einer Ehrenkompanie des 65. Inf.-Regts. Um 4.30 traf Bischof Dr. Okoniewski an der Empfangsstelle ein und wurde nach Begrüßung durch den Ortsgeistlichen von dem Bürgermeister Golnik im Namen der Stadt empfangen. Nachdem ein kleines Mädchen ein Gedicht vorgetragen und einen Blumenstrauß überreicht hatte, wurde der Bischof in feierlicher Prozession nach der katholischen Pfarrkirche geleitet, wo er allen Anwesenden seinen Segen erteilte und das Sakrament der Firmung spendete. — Am Sonnabend zelebrierte der Bischof eine Hl. Messe, alsdann folgte eine Prüfung der Volksschulkinder von Stadt und Land im Religionsunterricht, sowie Besuch des Gymnasiums und des Krankenhauses. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags verließ der Bischof unsere Stadt, um im benachbarten Peßken seine Inspektions- und Firmungsreise fortzusetzen, während der Weihbischof, der im Laufe des Tages auch eingetroffen war, nach Pelplin zurückfuhr.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16 Juni. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft im Wege mündlicher Lizitation am 25. Juni von 9 Uhr ab im Gasthause Semmerling in Kielau Nutz- und Brennholz aus allen Forstschutzbezirken.

P **Vandsburg** (Więcbork), 16. Juni. Am Sonntage Trinitatis erfolgte in der hiesigen evangelischen Kirche, die bis zum letzten Platz gefüllt war, durch Pfarrer Wodaege die Einsegnung der evangelischen Kinder, 13 Mädchen und 14 Knaben. Der Posaunenchor und Kirchenchor verschönten die Feierlichkeit durch Gesangs- und Musikvorträge. — Kürzlich geriet das Lastauto des Zygmański von hier, das mit Möbeln beladen in Richtung Zempelburg fuhr, in der Nähe von Grünlinde in den Chausseegraben und überschlug sich. Die Mitfahrer kamen mit leichtem Schrecken und ohne Verletzungen davon. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. — Unter den Schweinebeständen der Besitzer Kucharski in Sypniewo, Josef Bulawy in Lutau sowie bei dem Besitzer Murdziała in Dorotheenhof ist amtlich die Schweineseuche festgestellt worden.

a **Schwetz** (Swiecie), 13. Juni. In Jeschewo hiesigen Kreises ist am 12. d. M. beim Fahren des Wassers aus dem See ein Unglück passiert. Die Pferde des Kaufmanns Napieraly wurden plötzlich scheu und das ganze Gespann rannte mit dem Wagen und Kutscher in den See und versank. Nach eintägigem Suchen wurden die Leiche des Kutschers und die Pferde mit Wagen ans Land geschafft. — Am 6. d. M. nachmittags wurden dem Franz Topolinski in Gatzki hiesigen Kreises aus seiner nicht verschlossenen

Wohnung 500 Zloty gestohlen. Durch Ermittlung der Polizei wurde ein Konrad Zielka aus Dritschmin gefaßt, bei dem noch 430 Zloty im Kachelofen in der Asche versteckt vorgefunden wurden. — In Bremin hiesigen Kreises ist bei 5 Personen der Typhus festgestellt, von denen eine bereits verstorben ist, die andern sind im hiesigen Krankenhaus aufgenommen worden.

a Schwetz (Swiecie), 16. Juni. Kaum hat die Badezeit begonnen, so hat das nasse Element auch gleich ein Opfer gefordert. Am 15. d. M., 2 Uhr nachmittags, ist beim Baden in der Weichsel hier der 21jährige Fleischergeselle Franz Murawski ertrunken. Seine Leiche konnte nach zwei Stunden geborgen werden und wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses geschafft. — Die diesjährige Heuernte ist in vollem Gange. Die heiße Witterung fördert das schnelle Abernten. Der Ertrag scheint recht ergiebig zu sein, da die Witterung im Frühjahr das Wachstum sehr begünstigt hat.

Freie Stadt Danzig.

* **Großfeuer in Brunau.** Ein großes Schadenfeuer wütete am Freitag in den Nachmittagsstunden in Brunau (Großes Werder). Dortselbst war das Wohngebäude des Eigentümers Hermann Hellwig in Brand geraten. Da das Haus nur aus Fachwerk gebaut und mit Rohr gedeckt war, bildete es im Augenblick ein weithin sichtbares Flammenmeer. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß aus dem Gebäude fast nichts gerettet werden konnte. Fast sämtliche Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Haushaltungs- und Wirtschaftsgegenstände wurden ein Raub der Flammen. Diese griffen auch auf den Hellwigschen Stall über und äscherten ihn ein. Bald brannten auch ein Stall des Arbeiters Willy Salomon und zwei Ställe der Witwe Tetzlaff nieder. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Wohngebäude der Nachbarn verschont blieben. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Die Abgebrannten sind nur sehr gering, teilweise gar nicht versichert und erleiden einen großen Schaden. †

* **Schwere Schlägerei auf dem Lande.** Erst jetzt wird bekannt, daß sich am 17. Mai in Letzkau (Kreis Danziger Niederung) ein unglaublich roher Vorfall ereignet hat, der einem Menschen das Leben gekostet hat. Dort wurde der verheiratete Melker Biskupski von mehreren kommunistischen Arbeitern erschlagen. B. war am Spätabend jenes Tages in das Quartier der Saisonarbeiter eines Gutsbesitzers gegangen, um einen Freund zu besuchen. Plötzlich drangen mehrere Arbeiter, unter Führung des Landarbeiters Adolf Lewerenz und des noch jugendlichen Fritz Ueberlein, in die Baracke ein und verlangten von B. eine Zigarette. Da der Melker eine solche nicht bei sich hatte, fielen L. und Ue. über den Nichtsahnenden her und bearbeiteten ihn in geradezu bestialischer Weise mit eisernen Stangen derart, daß er besinnungslos und blutüberströmt zusammenbrach. Der Unglückliche hatte eine Schädelzertrümmerung davongetragen, an deren Folgen er nach furchtbaren Qualen Mitte voriger Woche verschieden ist. Die Täter entflohen, konnten aber festgestellt werden. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen die beiden Rohlinge eingeleitet. †

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern

angenommen.

Dieser Bestellzettel für Juli 1930

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben.

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

*)Na 3 kwartał / Lipiec — Für 3. Quartal / Juli

Pan

Herr

Sztuk — Stck.	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld Zł.	Należytość / Postgebühr Zł.
1	Deutsche Rundschau	Bydgoszcz	*)3 1	15,— 5,—	1,16 0,39

Pokwitowanie. — Quittung.

Złoty zapłacono dziś.
Zloty sind heute richtig bezahlt worden.

dnia / den 1930

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

* **Zwei Personen in Bohnsack ertrunken.** Am Strande von Bohnsack hat sich am Sonntag mittag ein schweres Unglück ereignet, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der 26 Jahre alte unverheiratete Tischler Erich Karau aus Danzig, Hohe Seigen 28, und der 35jährige verheiratete Kaufmann Harry Seezen aus Langfuhr, Brunshöfer Weg 12, badeten trotz des ziemlich heftigen Windes in der See bei Bohnsack. Infolge des starken Seegangs wurden sie von den Wellen fortgerissen, versanken in den Fluten und kamen nicht wieder zum Vorschein. Die Leichen sind in die See abgetrieben und konnten noch nicht geborgen werden. †

* **Schwerer Zusammenstoß zwischen Motorrad und Sanitätsauto.** Am Sonntag gegen 1 Uhr mittags fuhr der Chauffeur Heinz Momber aus Langfuhr mit einem Motorrad auf der Großen Allee von Langfuhr nach Danzig. Auf dem Soziussitz saß ein Fräulein Dora Kormann. An der Straßenbahnhaltestelle Feldstraße bog ein von Danzig kommendes Sanitätsauto der Feuerwehr in die Feldstraße ein. In diesem Augenblick kam M. mit unverminderter Schnelligkeit angefahren, streifte einen Kotflügel des Autos und stürzte mit dem Motorrad, wobei er sich schwere Verletzungen am linken Bein, an der Hüfte und am Kopf zuzog. Die Mitfahrerin erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Beide Verletzte wurden mit dem Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unglücksfall trifft anscheinend den Motorradfahrer, der zu schnell gefahren sein soll. †

350 Jahre evangelische Kirchengemeinde in Bohlschau.

Etwa 4 Kilometer nordwestlich von Neustadt, eine Meile von der deutsch-polnischen Grenze entfernt, liegt an der Weggabelung der Lauenburger Chaussee das Kirchdorf Bohlschau. Der Ort, dessen evangelische Gemeinde am Sonntag, dem 15. d. M., das Fest ihres 350jährigen Bestehens beging, wird in der Geschichte zum ersten Male im Jahre 1283 genannt und gehörte seit jeher zu den freien Rittergütern, die keinerlei Lehnsverpflichtungen hatten. Bemerkenswert ist vor allem der durch dieses Unabhängigkeitsverhältnis begünstigte Umstand, daß hier der Protestantismus — ebenso wie auf dem freien Rittergut Krockow — schon recht früh Eingang gefunden hat, wie sich dann Bohlschau im Wandel der Zeiten trotz aller Leiden und Entbehrungen durch die Tatkraft führender Männer und die Unterstützung Danzigs, zu dem die Gemeinde stets freundschaftliche Beziehungen unterhielt, als Stützpunkt des Protestantismus in der Kaschubei durchsetzte.

Zu dem Bohlschauer Güterkomplex zählten schon zur Ordenszeit (um 1400) die Liegenschaften Bohlschau, Orle, Gossentin, Gowin, Prießnau, Robakau, Bieszkowitz, Domarkau, Bendargau und zeitweise Sbichau. Er gehörte den verschwägerten Adelsfamilien Bolszewski und Jannewitz. Von weiteren anteiligen Besitzern sind zu nennen: Jakob Schachmann (1620), der wahrscheinlich einer Danziger Patrizierfamilie entstammte, Boguslaw Hektor von Massow (1750), Krockow (1823), Alexander von Prebendow (1833), von Rüchel-Kleist, Gouverneur von Danzig, Kaufmann Haase, Stettin (1853). Im Jahre 1880 ging ein Teil des Geländes an die Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Gossentin und an die Zementfabrik in Neustadt über, die Wälder kaufte der Fiskus, der Rest wurde parzelliert und an 134 Ansiedler verkauft.

Die erste evangel. Kirche in Bohlschau wurde im Jahre 1580 von Josua Jannewitz, dem Besitzer von Bohlschau und Landrichter von Putzig, etwa 2 Kilometer vom Orte entfernt, erbaut. Sie wurde jedoch im ersten Schwedenkriege um das Jahr 1670 ein Raub der Flammen. Der Bau der zweiten Kirche erfolgte im Jahre 1635 auf Betreiben des Putziger Landschöffen Lucas Bolszowski. Sie stand auf dem Platze des heutigen Friedhofes. Im zweiten Schwedenkriege (1655—1660) wurde sie eines Nachts mit Pulver gesprengt. Allein schon im Jahre 1663 errichteten die Besitzer Paul Bolschow, Jannowitz und Schachmann an der Stelle der abgebrannten eine neue Kirche. Nun begann man plötzlich der evangel. Gemeinde in Bohlschau bei ihrer freien Religionsausübung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Erbauer der Kirche wurden vor das Gericht in Schöneck zitiert, wo zu Ungunsten der Bohlschauer Gemeinde entschieden wurde. Eine Zeit war gar jede freie Religionsübung unterbunden. Als jedoch Pastor Adam Carpowius im Jahre 1709 nach Bohlschau berufen wurde, zog wieder neue Hoffnung in die Gemeinde ein. Carpowius suchte Hilfe und Unterstützung bei der Danziger Bürgerschaft und fand sie auch, so daß es ihm möglich wurde, die verfallene Kirche und das Pfarrhaus wieder instand zu setzen. Eine gründliche Renovierung und Erweiterung erfuhr die Kirche dann nochmals unter Pastor Jakob Luttermann, der die Mittel hierzu ebenfalls in Danzig aufbrachte (etwa um das Jahr 1763). Als besondere Wohltäter der Bohlschauer Gemeinde wurden in dieser Zeit genannt: J. Thierling, C. Meyer und Bendigk, sämtlich aus Danzig. Mit der Besitzergreifung dieses Gebietes durch Preußen stieg die Seelenzahl der Gemeinde zusehends, so daß bald eine Teilung notwendig wurde. In dieser Zeit entstanden die Gemeinden Putzig (1773), Neustadt (1824), Rahmel (1858) und Smasin (1863).

Da die Kirche für die damaligen Verhältnisse viel zu klein war, erbaute der Kaufmann Haase, der im Jahre 1853 Bohlschau erwarb, auf einem freien Platz auf der dem Kirchhof gegenüberliegenden Seite des Dorfes eine neue Kirche, die im Jahre 1857 eingeweiht wurde. Während ihr Äußeres einen schlichten Anblick gewährt, ist ihr Inneres prächtig ausgestattet. Der Altar ist im Barockstil gehalten und zeigt in seinem Bilde Christus am Kreuze. Die geschmackvolle Kanzel ist eine im Jahre 1763 vom Meister Sigmund in Neustadt für 100 Gulden hergestellte Intarsienarbeit und aus der alten Kirche übernommen. Über dem Eingang sind vier Ritterlanzen, eine Ritterrüstung und ein Degen angebracht. An den Wänden hängen Wappen der alten Geschlechter.

Das Patronat über die Kirche war mit dem Besitz der Bohlschauer Güter verbunden. Der jeweilige Besitzer und Patron war verpflichtet, Baulasten zu tragen und eine bestimmte Menge von Getreide, Holz, Torf an den Pfarrer und den Organisten zu liefern. Nach der Auflösung des Gutes im Jahre 1880 kam es dieser Sachlieferungen wegen mit den neuen Besitzern zu Meinungsverschiedenheiten und langwierigen Prozessen, die schließlich zu einer Einigung durch einmalige Abfindung führten.

Durch die Abwanderung nach 1920 ist die Gemeinde wieder erheblich geschwächt. Seit 1925 wird sie von Neustadt aus verwaltet, zuerst von Superintendent Becker und seit 1926 von Superintendenturverweser Joh. Syring. Doch in den Gemeindegliedern lebt die Hoffnung, daß auch die gegenwärtige Not überwunden werden wird, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Den Festgottesdienst hielt am vergangenen Sonntag Generalsuperintendent D. Blau, Posen. B.

Lohnsenkung und Preisabbau in Deutschland

Wie jetzt bekannt wird, ist der Schiedsspruch von Oeynhausen für die Eisenindustrie der Gruppe Nordwest für verbindlich erklärt worden. Der Schiedsspruch sieht eine Ermäßigung der über Tarif liegenden Löhne von 7½ v. H. (statt 10 v. H.) vor. Die Arbeitgeber verpflichten sich hingegen, eine Preisermäßigung vorzunehmen, die über den Umfang der Lohnsenkung hinausgeht und ab 1. Juni rückwirkend in Kraft tritt. Über die Höhe der Ermäßigung im einzelnen werden sie noch Vorschläge machen. Der Reichsarbeitsminister hat das Recht, diese Preisermäßigung durch Sachverständige nachprüfen zu lassen. Der Reichsarbeitsminister wird zu dem Schiedsspruch noch eine besondere Erklärung herausgeben.

Die Durchführung des Lohn- und Gehaltsabbaues ist so zu denken, daß auf jedem Werk die Akkordsätze neu geregelt werden müßten. Infolgedessen wird die Lohn- und Gehaltsherabsetzung auf den einzelnen Werken möglicherweise auch verschieden hoch sein, sie darf aber nirgends über 7½ Prozent der Lohn- und Gehaltssumme betragen. Auch bei den Angestellten und leitenden Beamten werden nur die übertariflichen und die nichttariflichen Gehälter von der Aktion erfaßt.

Der Spruch von Oeynhausen, der jetzt Gesetz geworden ist, führt, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in die Bahnen wirtschaftlicher Vernunft zurück, er ist der erste sichtbare Schritt in dieser Richtung. Noch hat ihn der Zwangsentscheid des obersten Schlichters verbindlich erklären müssen. Es wäre schöner gewesen, wenn die Parteien durch eine freiwillige Einigung ihre Einsicht auch öffentlich dargelegt hätten; überwiegend äußerliche Hemmungen haben das leider verhindert. Auf beiden Seiten hat die Erkenntnis gewirkt: es geht nicht mehr mit dem Ausspielen der beiden Machtfaktoren, hier Lohnmonopol der Gewerkschaften, dort Preismonopol der Kartelle. Setzt man den Angriffsmitteln der einen Macht die Abwehrmittel der andern gegenüber, so wie etwa früher dem steigenden Kaliber der Schiffsgeschütze immer wieder die dickere Panzerplatte entgegengestellt wurde, so geht durch diesen Krieg die Wirtschaft sicher vor die Hunde. Man wird der nordwestdeutschen Eisenindustrie voll zuerkennen müssen, daß sie es durch geschicktes Verhalten und kluges Entgegenkommen möglich gemacht hat, eine Bresche in den verderblichen Zirkel der sich jagenden Lohnerhöhungen und Preiserhöhungen zu legen, durch die nun die wirtschaftliche Vernunft einziehen kann.

Zu der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches sagt der „Vorwärts" u. a., der Reichsarbeitsminister habe damit vielleicht die folgenschwerste Entscheidung getroffen, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution habe treffen können. Der Reichsarbeitsminister versuche damit, eine allgemeine Lohnsenkung herbeizuführen. Das müsse unweigerlich zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftskrise zur Folge haben, und was noch schwerer ins Gewicht falle, die Entfesselung schwerer und großer Arbeitskämpfe. Es sei ganz ausgeschlossen, daß die Arbeiterschaft sich ihre schwer erkämpften Löhne durch Schiedssprüche einfach reduzieren lasse, auch wenn diesen Schiedssprüchen die Verbindlichkeitserklärung zu Hilfe komme. Es sei nicht weniger sicher, daß die Gewerkschaften ihre ganzen Kräfte einsetzen würden, um ein derartiges Attentat auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft abzuwehren. Der Reichsarbeitsminister habe keine Garantie dafür, daß der Senkung der Eisenpreise eine entsprechende Senkung der Lebenshaltungskosten folgen werde.

Handstreich gegen ein Gefängnis in Memel

Von litauischem Militär ist ein Handstreich gegen das Gefängnis von Memel unternommen worden. Die litauische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß Beamte der litauischen Zentralregierung im Memelgebiet nicht von dem memelländischen Gericht, sondern nur von einem litauischen Gericht abgeurteilt werden dürfen. Vor kurzem war nun ein gewisser Gerwinnus, der litauischer Beamter im Memelgebiet sein soll, wegen Unterschlagung bei einer zentral-litauischen Behörde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er befand sich im Gefängnis in Memel. Vor einiger Zeit fand ein Schriftwechsel zwecks Auslieferung des Gerwinnus an Litauen statt. Die Auslieferung wurde jedoch abgelehnt.

Am Sonnabend mittag erschien nun vor dem Memeler Gefängnis eine Abteilung stark bewaffneter Soldaten der in Memel liegenden litauischen Garnison. Die Soldaten wurden von einigen Offizieren geführt. Nachdem ein Teil der Soldaten vor dem Gefängnis Aufstellung genommen hatte, gingen zwei Offiziere in die Gefängnisinspektion hinein und setzten die Gefängnisbeamten und auch den Vorsteher fest. Alsdann nahmen sie zwei Beamten die Schlüssel ab und durchsuchten die Zellen nach dem Strafgefangenen, den sie schließlich auch, nachdem ein anderer Strafgefangener ihnen die Zelle gezeigt hatte, fanden und aus dem Gefängnis herausholten. Ein Versuch, die Kleider des Gerwinnus mitzunehmen, scheiterte, weil sie den Schlüssel der Kammer nicht fanden. Während der Durchsuchung gingen einige Offiziere und Soldaten zum Landgerichtspräsidenten und zum Oberstaatsanwalt, von denen sie anscheinend die Akten verlangten. Diese sollen ihnen jedoch nicht **ausgehändigt worden sein.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Lage der polnischen Milchwirtschaft.

Durch die Verordnung vom 7. Januar 1930 macht die Polnische Regierung den Versuch, die Milchwirtschaft gesetzlich zu regeln, und zwar will sie nicht nur die Produktion quantitativ fördern, sondern vor allem die Qualität der Milch und damit indirekt der Butter heben und die Versorgung der Städte mit qualitativ einwandfreier Milch durchführen. Die Verordnung zerfällt in 6 Abschnitte und 32 Artikel, die außer allgemeinen Bestimmungen (Art. 1—9) auch gesetzliche Vorschriften über den Ort der Produktion (Art. 10—17), Transport, Absatz (Art. 18—21), Kennzeichnung der Milchprodukte (Art. 22), Einrichtungen der Produktion (Art. 23—28) usw. zum Inhalt haben. Die Verordnung stellt den Begriff der „Vollmilch" fest und bestimmt, daß diese mindestens 3 Prozent Fett enthalten muß. Der Fettinhalt der Sahne darf nicht 20 Prozent, der Kaffeesahne 10 Prozent, der Cremesahne 22 Prozent unterschreiten. Der Fettgehalt der Butter muß mindestens 80 Prozent betragen. Der Wassergehalt der ungesalzenen Butter darf nicht 16 Prozent, der gesalzenen Butter nicht 15 Prozent übersteigen. Die Säure der ungesalzenen Butter darf sich höchstens auf 5° beziffern. Auch die Befolgung bestimmter hygienischer Vorschriften wird gesetzlich angeordnet. Es wird bestimmt, daß die Kuhställe von Düngerhaufen, Toiletten, Müllgruben usw. isoliert werden müssen. Der Rauminhalt der Gebäude, in welchen Kühe untergebracht sind, muß der Anzahl der Kühe entsprechen und wird auf mindestens 5 m^2 pro Kuh bemessen.

Wie auf allen übrigen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion, so folgt die Polnische Regierung auch hinsichtlich der Milchwirtschaft nur zögernd dem Beispiel der Nachbarstaaten in der Durchführung einer gesetzlichen Qualitätsüberwachung und Standardisierung. Die Nachbarstaaten Polens gingen unmittelbar nach der Erlangung der Staatssouveränität energisch an die Standardisierung der ausgeführten landwirtschaftlichen Artikel heran und gewannen hierdurch schnell Geltung auf den Auslandsmärkten. Der Mangel ähnlicher Vorschriften in Polen hatte zur Folge, daß der Ruf der polnischen Ware im Auslande, sowie der Umfang des polnischen Exports im Laufe der Jahre stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch die neue Verordnung über die Milchwirtschaft bleibt zunächst eine Halbheit. Im Artikel 30 der Verordnung vom 17. Januar 1930 wird bestimmt, daß die Festsetzung des Termins für das Inkrafttreten der wichtigsten Bestimmungen der Verordnung in das Belieben der maßgebenden Lokalbehörden in den einzelnen Wojewodschaften gestellt wird, um angeblich den Ortschaften, die ungenügend vorbereitet sind — vor allem in Kongreßpolen und Galizien — Zeit zu der notwendigen Umstellung zu lassen. Dieser zeitliche Aufschub der Geltung der Verordnung, unter Übertragung der Kompetenz auf die Lokalbehörden, bedeutet aber in weitem Umfange, daß der alte Zustand weiterbesteht, obwohl ein möglicherweise eintretender Rückgang des Butterexports zum Schaden der Handelsbilanz, die anhaltende Verschlechterung der Milchqualität — mit Ausnahme der aus dem ehemals preußischen Teilgebiet stammenden — und die sich daraus ergebende unrationelle und gesundheitswidrige Milchversorgung der städtischen Bevölkerung in Kongreßpolen und Galizien die Regierung veranlassen müßte, so schnell wie möglich mit dem alten Zustand aufzuräumen.

Die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der ost- und kongreßpolnischen Milchwirtschaft, vor allem hinsichtlich der Versorgung der größeren Stadtzentren, wie Lodz, Warschau und Wilna, werden in dem Bericht der Enquetekommission drastisch dargestellt. Der Bestand an Milchkühen in Polen wird von der Kommission auf ca 5,8 Mill. Stück im Jahre 1926 geschätzt. Das durchschnittliche Melkergebnis pro Kuh wird auf 1300 Kg. jährlich gerechnet. Diese Leistung bleibt ganz beträchtlich hinter dem Ergebnis anderer vergleichbarer Staaten zurück: Dänemark 3300 Kg., Deutschland 2200 Kg., Vereinigte Staaten 2800 Kg., Schweden 2950 Kg. usw. Dabei ist zu bedenken, daß der gute Ertrag der Milchkühe im ehemals preußischen Teilgebiet einen erheblichen Teil der polnischen Milchproduktion absorbiert, der Durchschnittsertrag in Ost- und Kongreßpolen also noch viel niedriger ist, als oben angegeben. Die Ergiebigkeit der Milchproduktion weicht in verschiedenen Gebietsteilen Polens ganz wesentlich von dieser Durchschnittsnorm (1300 Kg.) ab. Während in den östlichen und zum Teil südlichen Ortschaften die Ergiebigkeit weit unter der Norm steht, beträgt die jährliche Milchproduktion in den westlichen Wojewodschaften 2500 Kg. pro Kuh und mehr. Die Steigerung der Milchergiebigkeit in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien ist in erster Linie der Tätigkeit der Zuchtverbände zuzuschreiben, die bereits vor dem Kriege erfolgreich auf diesem Gebiete arbeiteten. Weiterhin trägt die in diesen Gebieten in immer größerem Umfange angewandte Mechanisierung der Produktion, Zentralisierung des Absatzes, Überwachung der Qualität usw. wesentlich zur Steigerung der Milchproduktion und somit zur wachsenden Rentabilität der Milcherzeugung bei. Mit Recht wird von der Enquetekommission die Behauptung aufgestellt, daß auch in den östlichen Teilen Polens eine gleiche Ergiebigkeit der Milchproduktion ohne besondere Schwierigkeiten erreicht werden kann, um so mehr, als die östlichen Wojewodschaften über bessere natürliche Wiesen und Weiden verfügen und dadurch einen gewissen Vorsprung im Vergleich zu den westlichen Wojewodschaften aufweisen. Versuche, die von dem Kontrollverband der Kuhställe der Wilnaer Agrargesellschaft unternommen wurden, bestätigen dies deutlich. Es wurde hier im Laufe weniger Jahre eine durchschnittliche Milchergiebigkeit von 2390,7 Kg. erzielt. Zuzugeben ist, daß der herrschende Kapitalmangel Fortschritte erschwert.

Fortschritte in der Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse werden vor allem durch die im polnischen Osten noch in großem Umfange angewandte manuelle Arbeit beeinträchtigt. Zu dem technischen Rückstande der Produktion traten die schlechten Transportverhältnisse als Hindernis der Entwicklung. Aus beiden Ursachen hat sich bisher auch keine zweckmäßige Organisation des Handels erzielen lassen. Zwischen Produzenten und Konsumenten schiebt sich eine große Anzahl von Vermittlern, was die Milch wesentlich verteuert. Die Konkurrenz der rationell arbeitenden Betriebe veranlaßt weniger rationell arbeitende Unternehmungen, um eine angemessene Rente herauswirtschaften zu können, sich an der Qualität schadlos zu halten. Nach der Schilderung der Enquetekommission erstrecken sich die üblichen Verfälschungen der Milch, die z. B. nach Warschau geliefert wird, auf 71 Prozent der Lieferungen. Die Untersuchungen der Milch auf den Märkten in Lemberg zeigten ebenfalls, daß dort nur 29 Prozent der Gesamtmilch normale Milch darstellte und die übrige Milch verfälscht war. In Krakau enthielten 43 Prozent der abgesetzten Milch weniger als 2 Prozent Fettgehalt. Die Ergebnisse der Untersuchungen in Laboratorien zeigten, daß von den 4370 Milchproben 63,3 Prozent verfälscht waren. Weiterhin wurde festgestellt, daß dort die schlechten hygienischen Verhältnisse in den Kuhställen, insbesondere in den sog. „Milchanstalten" der Städte, in ganz bedeutendem Umfange die Qualität der Milch herabsetzten und sie für den menschlichen Genuß unbrauchbar machten.

Neben der Sicherstellung der Qualität der gelieferten Milch durch entsprechende gesetzliche Vorschriften hält die Enquete-Kommission die Ausschaltung entbehrlicher Zwischenhändler und die Durchführung einer strafferen Zentralisation des Milchabsatzes der Molkereien und Molkereigenossenschaften unbedingt in Ost- und Kongreßpolen und Galizien für erforderlich. Die Milchversorgung der größeren Städte soll durch Melchzentralen erfolgen, die folgende Funktionen ausüben müssen: 1. Untersuchung der gelieferten Milch; 2. Reinigung der Milch durch mechanische Hilfsmittel; 3. Sterilisierung und Kühlung der Milch; 4. Umarbeitung der Milch in Butter und Käse durch die Anwendung neuester Methoden; 5. Mechanisierung der Arbeit.

Die hierzu erforderlichen Betriebs- und Investierungskapitalien sollen, falls sie von der Molkerei bzw. Milchzentrale nicht unmittelbar aufgebracht werden können, der Staat bzw. die Landeswirtschaftsbank oder Agrarbank gegen entsprechende Verzinsung und Amortisation zur Verfügung stellen. Die Enquetekommission stellt weiter fest: a) die zweckmäßigste Organisationsform der Milchwirtschaft ist die Genossenschaft; b) die Regierung muß einen Plan über die zweckmäßigste Verteilung der Molkereien im Lande aufstellen; c) tarifarische Erleichterungen und Zollermäßigungen für die Einfuhr von Molkereimaschinen, die im Lande nicht hergestellt werden, sind zu gewähren.

An dem Bericht der Enquetekommission gemessen, bedeutet die Verordnung vom 7. Januar 1930 also an sich schon nicht allzuviel. Wird ihre Wirksamkeit von dem Ermessen der Lokalbehörden abhängig gemacht, so wirkt sie als eine schöne Geste guten Willens. Wenn der polnischen Milchwirtschaft die durchaus im Rahmen der Möglichkeit gelegene bedeutende Rolle für die Gesamtwirtschaft eines Tages zufallen soll, darf man nach dem Beispiel der Nachbarländer nicht vor energischem und schnellem Handeln zurückschrecken.

Die Postsparkasse ermäßigt den Wechselzins. Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank Polski von 7 auf 6½ Prozent hat die Postsparkasse mit dem 16. d. M. den beim Ankauf von Wechseln angewendeten Zinssatz auf 6 Prozent pro anno festgesetzt, d. i. ½ Prozent unter Diskontsatz der Bank Polski. Auch auf der nächsten Zusammenkunft der Vertreter des Verbandes der Banken in Polen soll eine Herabsetzung der Zinssätze durch die Aktien- und Privatbanken erwogen werden.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschübe. Auf Grund eines Beschlusses des Bromberger Kreisgerichtes vom 12. d. M. wird dem Kaufmann Stefan Stawiński, Inhaber der Firma „Orianda" in Bromberg, Königstraße (Kosciuszki) 13, Zahlungsaufschub auf 3 Monate, d. h. bis zum 12. September d. J., gewährt. Mit der gerichtlichen Aufsicht ist der Rechtsanwalt Stanisław Szlenka, Bromberg, Friedrichstraße (Długa) 10/11, betraut. — Zur Beratung über den Antrag der Firma Emil Wercmeister Nachf. in Bromberg, Mitinhaber Hugo und Marie Lirman, auf Zahlungsaufschub wird ein Termin im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, für den 30. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, anberaumt, zu dem die Gläubiger der Firma erscheinen dürfen. — Das Kreisgericht in Crone hat den der Firma St. Witecki, Inhaber Helene Witecki, Textil- und Kurzwarengeschäft, gewährten Zahlungsaufschub aufgehoben. — Der der Firma A. Zborowski i Syn, Glashütte in Ture, durch Beschluß vom 20. Februar d. J. auf drei Monate gewährte Zahlungsaufschub ist abgelaufen. Damit ist das Verhütungsverfahren aufgehoben.

Konkursverfahren. In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma „Polon", Glühlampenfabrik, A.-G. in Bromberg, wird ein Termin zur Untersuchung der nachträglich angemeldeten Gläubigeransprüche für den 21. August, 11 Uhr vormittags, im Kreisgericht Bromberg, Zimmer Nr. 13, anberaumt. — In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Holtzendorf, Bromberg, wird ein Termin zur Untersuchung der nachträglich angemeldeten Gläubigeransprüche für den 28. August 1930, 11 Uhr vormittags, im Kreisgericht Bromberg, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Zwangsversteigerung. Die in Groß-Bartelsee belegenen, im Grundbuch auf den Namen des Industriellen Moritz Leo Wilhouse, Bromberg-Schröttersdorf, eingetragenen Grundstücke gelangen am 16. September d. J., vormittags 11 Uhr, im Bromberger Kreisgericht, Zimmer Nr. 13, zur Zwangsversteigerung. Es handelt sich um 1. das Grundstück in Groß-Bartelsee, Karte 1, bebaut, mit Acker und Garten, Größe 2,74 Hektar, bestehend aus den Parzellen 394/98, 395/99, 396/100, 397/101 usw., 398/103 usw., 399/102 usw., 400/104; 2. das Grundstück Groß-Bartelsee, Karte 83, bebaut mit Scheune und Acker, an der Promenadenstraße, Größe 1,87,28 Hektar, bestehend aus den Parzellen 401/100, 402/105 usw., 403/106 usw.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juni auf **5,9244 Zloty** festgesetzt.

Der Zloty am 16. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,65—57,80, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,35, Mailand: Ueberweisung 214,00, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 28,50, Wien: Ueberweisung 79,31½—79,59½, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse vom 16. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,67, 359,57 — 357,77, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33¼, 43,44 — 43,22½, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm 239,55, 240,15 — 238,95, Schweiz 172,88, 173,31 — 172,45, Wien 125,83, 126,14 — 125,52, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,68 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — — Gd., — — Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Juni Geld	In Reichsmark 16. Juni Brief	In Reichsmark 14. Juni Geld	In Reichsmark 14. Juni Brief
4.5%	1 Amerika	4.1875	4.1955	4.187	4.195
5%	1 England	20.342	20.382	20.345	20.385
4%	100 Holland	168.38	168.72	168.34	168.68
—	1 Argentinien	1.554	1.558	1.556	1.560
5%	100 Norwegen	112.03	112.25	112.04	112.26
5%	100 Dänemark	112.06	112.28	112.04	112.26
—	100 Island	91.81	92.09	91.91	92.09
4.5%	100 Schweden	112.45	112.67	112.41	112.63
3.5%	100 Belgien	58.39	58.51	58.395	58.515
7%	100 Italien	21.94	21.98	21.935	21.975
3%	100 Frankreich	16.43	16.47	16.43	16.47
3.5%	100 Schweiz	81.11	81.27	81.12	81.28
5.5%	100 Spanien	48.15	49.25	49.60	49.70
—	1 Brasilien	0.479	0.475	0.473	0.475
5.48%	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.187	4.195	4.187	4.195
—	1 Uruguay	3.666	3.674	3.656	3.664
6%	100 Tschechoslowak.	12.417	12.437	12.42	12.44
7%	100 Finnland	10.542	10.582	10.54	10.56
—	100 Estland	111.41	111.63	111.41	111.63
—	100 Lettland	80.73	80.89	80.74	80.90
8%	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10%	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6%	100 Jugoslawien	7.408	7.422	7.406	7.420
7%	100 Oesterreich	59.00	59.21	59.08	59.20
7.5%	100 Ungarn	73.22	73.36	73.215	73.355
6%	100 Danzig	81.34	81.50	81.33	81.49
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.425	5.435	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9%	100 Rumänien	2.491	2.495	2.491	2.495
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 16. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,25, London 25,07, Newyork 5,1602½, Belgien 72,00, Italien 27,03, Spanien 60,40, Amsterdam 207,50, Berlin 123,10, Wien 72,80, Stockholm 138,55, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,30, Budapest 90,28½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,69, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,9260, Tokio 2,55. Offizieller Bankdiskont 3 pCt. Privatdiskont 2¹/₁₀ pCt. Bargeld 1 montl. 2 pCt., Bargeld 3 monatl. 1¾ pCt., Tägl. Geld 2¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zl., 100 Schweizer Franken 171,20 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,98 Zl., 100 Danziger Gulden 172,00 Zl., tschech. Krone 26,34½ Zl., österr. Schilling 125,33 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 43,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 17,50 +. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 170,00 B. Herzfeld - Viktorius 80,00 G. Unia 68,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 16. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 15—15,50, Weizen 42—42,50, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 18—19, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 30—31, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 8—8,50. Tendenz erhaltend, Umsätze gering.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50	Peluschken	—.—
Roggen	14.75—15.25	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.00—19.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	20.00—22.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.50—17.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	26.25	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	60.50—64.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.50—12.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig; weißer Einheitshafer über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 16. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—145, Weißklee 150—250, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 70—80, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 160—190, Wundklee 70—80, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 16—18, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 60—70, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 22—24, Lupinen, gelbe 28—32, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 110—120, Weißmohn 120—130, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 16. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 167,00—182,00, Hafer märk. 149,00—162,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 34,25—42,50, Roggenmehl 21,10—24,25, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,75—16,25, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 12,00—13,00, Kartoffelflocken 13,00—13,40.

Das Geschäft am Produktenmarkte kam heute nur ziemlich schleppend in Gang.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 16. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 9¾, Klasse B über 53 g 8½, Klasse C über 43 g 7¾; frische Eier, Klasse A über 60 g 9¼, Klasse B über 53 g 8¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 6. — Auslandseier: Dänen: 18er 10½—10¾, 17er 10—10¾, 15½—16er 9; Estländer: 17er 9¾, 15½—16er 9, leichtere 8½; Holländer: 68 g 10¾, 60—62 g 9¼—9¾, 57—59 g —; Belgier: 60—62 g 9¼—9¾; Bulgaren: 8¼; Rumänen: 7—7¼; Ungarn: 7¼—7¾; Russen: große 7½, normale 6½—7; Polen: normale 6½—6¾, abweichende 6¼—6½; kleine, mittlere und Schmutzeier 5½—6 Pf. das Stück. Witterung: heiß. Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 53,00—55,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,25—49,25. Gold im Freiverkehr —.—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 16. Juni. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenalumnium 4, Kupferblech 4,80—5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,35.

Kleine Rundschau.

*** 26 Kinder bei einer Kinopanik erdrückt.** Moskau, 15. Juni. (PAT) In einer der Schulen in Charkow brannte während einer Kinovorführung der Film an. Die Anwesenden, rund 500 Personen, zumeist Kinder, stürzten sich zum Ausgang. Es entstand eine entsetzliche Panik. In dem Gedränge wurden 26 Kinder erdrückt, 6 schwer verletzt.

*** Fahrunglück in Rumänien.** Bukarest, 14. Juni. Bei Tirgu Jiu im Zsil-Tal ist bei der Eröffnung des neuen Fährbetriebes über den Zsil-Fluß die Fähre mitten im Fluß untergegangen, da sie statt der vorgeschriebenen 30 Personen 55 Personen beförderte; 45 Personen konnten sich durch Schwimmen retten; 10 Fahrgäste fanden den Tod in den Fluten.

*** Lehrerin verbrennt während des Unterrichts.** Wien, 14. Juni. In der kindergärtnerischen Bildungsanstalt verbrannte die Lehrerin Dr. Gertrude Hammerschlag vor den Augen ihrer Schülerinnen. Sie führte den Mädchen beim Destillieren ein Experiment vor, wobei die am Boden stehende Flasche mit drei Litern Spiritus explodierte und die Unglückliche völlig in Flammen einhüllte. Obwohl die Schülerinnen, die nicht getroffen wurden, alles taten, um die Flammen zu löschen, erlitt Frau Dr. Hammerschlag entsetzliche Brandwunden, denen sie nach wenigen Stunden erlag. Die Lehrerin genoß besonderen Ruf als Jugendpädagogin und war seinerzeit Assistentin des Montessori-Instituts in London.

*** Furchtbare Bluttat eines Familienvaters.** Prenzlau, 14. Juni. Der 33 Jahre alte Arbeiter Otto Schmidt ermordete in der vergangenen Nacht seine 32 Jahre alte Ehefrau, die neunjährige und die vierjährige Tochter und den zweijährigen Sohn, indem er ihnen mit dem Taschenmesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Dem 13 Jahre alten Sohn, der vom Schreien der Mutter erwacht war, gelang es, dem Vater, der ihn bis auf die Straße verfolgte, zu entkommen. Hierauf versuchte Schmidt, sich zu erhängen. Als ihm dies nicht gelang, schnitt er sich mit dem Messer ebenfalls die Kehle durch. Man fand die Leichen teils in den Betten, teils auf dem Fußboden in großen Blutlachen vor. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

*** Sieben Kinder ertrunken.** Augsburg, 16. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Epfach bei Landsberg am Lech unweit von Augsburg. Ein des Schwimmens unkundiges neunjähriges Mädchen, das im Lech badete, wurde von einem Hochwasser-Strudel in eine Untiefe gerissen. Neun andere Kinder, ihre Spielgefährten, versuchten die Verunglückte zu retten, wurden aber gleichfalls vom Strudel gefaßt. Passanten, die schon vorher durch das Geschrei der Kinder auf das Unglück aufmerksam gemacht waren, versuchten, die Kinder aus dem Wasser zu ziehen. Doch konnten nur drei von ihnen geborgen werden. Die übrigen sechs Kinder wurden von den Fluten rasch abgetrieben und ertranken. Weitere Rettungsversuche der Einwohnerschaft verliefen erfolglos. Erst später konnten noch zwei Kinder als Leichen geborgen werden. Die Suche nach den anderen war vergeblich.

Wer ist Major Pabst?

Wir meldeten gestern, daß der bekannte Major Pabst von der Polizeidirektion Wien für immer aus Österreich ausgewiesen sei.

Der amtliche Bescheid

über die Ausweisung — der Österreicher hat dafür den Ausdruck „Abschaffung" — hat folgenden Wortlaut:

Von der Polizeidirektion Wien wird hiemit Waldemar Pabst, reichsdeutscher Major a. D., am 24. Dezember 1880 in Berlin geboren, deutscher Staatsangehöriger, evangelisch, verheiratet, im Sinne des § 2 (Absatz 5) und § 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 88, unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 322 St. G. aus der Republik Österreich für beständig abgeschafft. Die Kosten des Verfahrens sind gemäß § 75 des allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes von Amts wegen zu tragen.

Begründung.

Das Ermittlungsverfahren hat folgendes ergeben: Waldemar Pabst ist im Geltungsgebiete dieses Gesetzes nicht heimatberechtigt (deutscher Staatsangehöriger). Er hat sich, obwohl Ausländer, in Österreich aktiv politisch in der Heimwehrbewegung betätigt und daran mitgewirkt, daß in der jüngsten Zeit gegen Maßnahmen der Regierung und einzelner Mitglieder derselben öffentlich Stellung genommen, ja sogar direkter Widerstand gegen die Durchführung in der Verhandlung stehender Gesetze angekündigt wurde.

Durch dieses Verhalten hat er sich mit der öffentlichen Ordnung in Widerspruch gesetzt.

Mit Rücksicht darauf erscheint sein weiterer Aufenthalt in Österreich im Sinne des § 2, Absatz 5, des Gesetzes vom 27. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 88, unzulässig.

Es war daher auf seine Abschaffung aus dem gesamten österreichischen Bundesgebiet zu erkennen.

Nach der Sachlage erscheint es notwendig, diese Maßnahme mit unbeschränkter Wirksamkeit auszustatten.

Gegen diese Erkenntnis steht die binnen drei Tagen nach Kundmachung bei der Polizeidirektion in Wien einzubringende Berufung offen. Nach § 63 des allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes hat sich die Berufung auf dieses Erkenntnis zu beziehen und einen begründeten Berufungsantrag zu enthalten. Die Berufung ist schriftlich oder telegraphisch einzubringen. Sie hat aufschiebende Wirkung.

Fertigung: Polizeidirektor Dr. Schulz m. p.

Über die Persönlichkeit des verhafteten und ausgewiesenen Heimwehrführers veröffentlicht die Wiener „Neue Freie Presse" folgenden

Lebenslauf:

Waldemar Pabst wurde am 24. Dezember 1880 in Berlin geboren und trat im April 1899 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment Nr. 23 in Neiße ein. Dort wurde er im August 1900 Offizier, besuchte von 1907 bis 1910 die Kriegsakademie, kam dann zu seinem Regiment zurück, bei dem er im April 1914 zum Hauptmann befördert wurde. Nach Kriegsausbruch fand er Verwendung im Generalstab, dem er in verschiedenen Stellungen angehörte, zuletzt als Generaloffizier der Gardekavallerieschützendivision, die in den Tagen des Spartakusaufstandes in Berlin, Anfang Januar 1919, dort die Kerntruppe Noskes abgab, der damals Oberbefehlshaber aller Ordnungstruppen war. Die Division hatte ihr Hauptquartier im Edenhotel, wohin Liebknecht und Rosa Luxemburg am 12. Januar 1919 eingeliefert wurden. Beim Abtransport nach Moabit wurden beide erschossen. Nach Auflösung der Division schied Pabst am 13. September 1919 mit Pension aus dem aktiven Dienst aus. Seine Pension wurde ihm später aus formalen Gründen entzogen.

Beim Kapp-Putsch im darauffolgenden Frühjahr (13. März 1920) trat er in der Umgebung des Generals v. Lüttwitz hervor. Neben dem Obersten Bauer wurde er als treibende Kraft neben Lüttwitz bezeichnet; doch hat er diese Rolle mit dem Hinweis bestritten, daß er vor Ausbruch des Putsches wochenlang sehr krank gewesen sei. Am 16. März 1920 versuchte er jedenfalls erfolglos in Bauers Auftrag mit dem damaligen Vizekanzler Schiffer zu verhandeln; am 17. März 1920 überbrachte er diesem das Rücktrittsgesuch des Generals v. Lüttwitz. Unmittelbar darauf verschwand er gleichzeitig mit Lüttwitz, Bauer und anderen, nach Verbrennung der Akten aus der Reichskanzlei und auch aus Berlin.

Später wurde bekannt, daß Pabst nach Tirol geflüchtet war, wo er sich seit August 1920 dauernd aufgehalten und als Leiter des Stabes der Tiroler Heimwehren betätigt hat. In der Gemeinde Mieming in Tirol erwarb er 1922 das Heimatrecht. Seine Gegner behaupten, daß dies unter dem Namen Kaufmann Walter Peters aus Hamburg mit Wissen der Tiroler Landesregierung geschehen sei. Weiter wird ihm vorgeworfen, daß er von Tirol aus an der Ermordung Erzbergers und Rathenaus beteiligt gewesen sei. Als diese Behauptung Anfang Oktober 1928 vor dem Heimwehraufmarsch in Wiener-Neustadt erneut auftauchte, ersuchte Pabst beim Oberreichsanwalt in Leipzig um Einleitung einer Untersuchung gegen sich selbst. Im übrigen ist Pabst seit 1925 in Deutschland amnestiert. Er hat sich auch seither dort wiederholt unbehelligt aufgehalten. Die Meldungen, daß Pabst große Geldbeträge aus dem Reiche, insbesondere vom Deutschen Schutzbunde, für die Heimwehren erhalten habe, wurden bestritten.

Nach dem Tode des Obersten Bauer trat die chinesische nationalistische Regierung an Pabst mit dem Ersuchen heran, als militärischer Berater der Regierung nach China zu kommen. Pabst lehnte dieses Angebot mit der Begründung ab, daß seine Arbeit in Österreich noch nicht vollendet sei, daß er deshalb noch auf seinem Platze bleiben müsse, jedoch den Chinesen zur Verfügung stehe, sobald er abkömmlich sei.

*

Wien, 16. Juni. Die Pressestelle der österreichischen Selbstschutzverbände schreibt: Am 24. d. M. wären zehn Jahre voll geworden, seitdem Major Pabst sich ständig in Österreich aufhält. An diesem Tage wäre er automatisch österreichischer Staatsbürger geworden. Die Maßnahme der Wiener Polizeidirektion ist elf Tage vor diesem Termin ergangen.

*

Major Pabst fliegt nach Venedig.

Inzwischen hat Major Pabst (am Sonntag) Österreich im Flugzeug verlassen und sich nach Venedig begeben.

Zunächst hatte Pabst noch eine Beschwerde gegen seine Abschaffung an den Landeshauptmann Bürgermeister Seitz von Wien gemacht. Darin bestritt er, daß er sich politisch betätigt und zum Widerstand gegen die Gesetze aufgefordert hatte. Ferner bestritt er die Zuständigkeit der Wiener Polizeidirektion zu seiner Ausweisung. Im Wiener Rathaus wurde die Beschwerde sofort abweisend erledigt, und zwar mit derselben Begründung, die die Polizeidirektion zum Anlaß der Ausweisung genommen hatte. Die Abweisung der Beschwerde lag bereits in den Mittagsstunden vor. Pabst hatte schon vor Einlaufen der Abweisung, die ihm nicht zweifelhaft sein konnte, um seinen Abtransport aus Österreich ersucht. Er wurde am Nachmittag auf eigene Kosten im Flugzeug nach Venedig gebracht. Zum Abschied hatten sich auf dem Flugfeld in Aspern einige Heimwehrführer eingefunden. In Begleitung Pabsts befanden sich seine Frau, die aus Innsbruck kam, und einige österreichische Polizeibeamte. Um 8 Uhr abends war Pabst in Venedig gelandet, wo die östereichischen Kriminalbeamten ihn der italienischen Polizei übergeben haben. Er erhielt in Venedig in seinen Paß den Einreisestempel und konnte sich dann frei bewegen. Er hat in einem Hotel Aufenthalt genommen.

*

Tiroler Protest.

Der Heimwehrführer Dr. Steidle hat noch am Sonntag abend scharf gegen die Haltung Schobers und der Polizei Stellung genommen. Viel ernster zu werten ist eine offizielle Kundgebung der Tiroler Landesregierung, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Tiroler Landesregierung hat mit Befremden davon Kenntnis erhalten, daß der Stabsleiter der Heimwehr, Major Pabst, der seinen Wohnsitz in Tirol hat, ohne vorherige Fühlungnahme mit der Landesregierung in Haft genommen und für ständige Zeit aus Österreich ausgewiesen wurde. Sie sieht darin einen Überfall nicht nur auf die Person des Majors Pabst, sondern auf eine Bewegung, der ein großer Teil der Bevölkerung, und zwar die staatstreue, angehört. Die Tiroler Landesregierung bedauert diese Maßnahme um so mehr, als sie offenbar auf die Initiative eines der heimwehrfeindlich gesinnten Mitglieder der Bundesregierung (Innenminister Schumy) zurückzuführen und zugleich als ein Akt der Schwäche aufzufassen ist. Sie beauftragt ihre Vertreter, bei der morgigen Vorsprache in Wien gegen diese Maßnahme, welche die Ruhe im Lande schwer gefährdet, tatkräftig Stellung zu nehmen und ihre sofortige Rücknahme zu veranlassen. Auf Weisung des Landeshauptmanns Dr. Stumpf ist ein Mitglied der Landesregierung bereits nach Wien gereist, um persönlich Protest einzulegen. Der Tiroler Landtag wird zu einer außerordentlichen Sitzung und zur Besprechung der weiteren Schritte einberufen."

Der Versailler Vertrag —

— ein Denkmal des Hasses.

So urteilt der erste Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofs.

Vor der holländischen Journalistenvereinigung hielt der holländische Beisitzer des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, Dr. Loder, der bekanntlich auch der erste Präsident dieses Gerichtshofes war, einen Vortrag über die Entwicklung und die Zukunft des internationalen Rechts. In diesem Vortrag charakterisierte Loder den Weltkrieg als das größte Massenverbrechen, das jemals begangen worden sei. Vielfach sei verbrieftes Recht während des Weltkrieges gebrochen oder außer acht gelassen worden.

Die Zerstörungen auf allen Gebieten seien mit einem Friedensvertrag abgeschlossen worden, der ein Denkmal der Unwissenheit, des Unverständnisses und des Hasses darstelle und ein „unausführbares Schriftstück" sei. Die Wegnahme des deutschen Privateigentums, die man schamhafterweise als Liquidation bezeichnet habe, sei ein im Rechtsleben der Völker unerhörter Vorgang gewesen. Eine Folge des Krieges sei jedoch, daß auch das Gewissen der Menschheit erwacht sei. Diesem Erwachen verdanke der Haager Weltgerichtshof, der einen großen Fortschritt in den gegenseitigen Beziehungen der Völker bedeute, sein Entstehen.

Colbans Nachfolger in der Abrüstungs-Kommission.

Genf, 16. Juni. (PAT) Das griechische Mitglied der politischen Sektion des Völkerbundsekretariats Aghnides ist an Stelle Colbans, der zum norwegischen Gesandten in Paris ernannt wurde, zum Direktor der Abrüstungssektion ernannt worden.

Sensationelles Banditenstückchen in Lodz.

Ein Bankdirektor und zwei Wächter im Tresor eingesperrt, 300 000 Zloty geraubt.

Warschau, 16. Juni. Am Sonntag wurde auf außerordentlich freche Weise die Handelsbank in Lodz beraubt. Etwa um 10 Uhr abends wollte der Vizedirektor der Bank, Kalinowski, die Bank betreten, fand aber nicht denjenigen Wächter vor, der eigentlich Wache haben sollte. Das machte Kalinowski stutzig, und er fragte nach dem anderen Wächter, konnte aber keine klare Antwort erhalten. Der Vizedirektor betrat darauf die Safes im Kellerraum und fand die Türen aufgebrochen. Er alarmierte sofort die Polizei, die darauf feststellte, daß **die Safes um 200 000 Zloty beraubt** worden und daß im Innern des Safes, dessen Schloß verdorben war,

der andere Vizedirektor der Bank, Przedpelski, und zwei Wächter eingeschlossen

waren. Die verdorbenen Schlösser des Safes konnten trotz der Bemühungen der Polizei, die stundenlang dauerten, nicht geöffnet werden. Den in den Safes Eingesperrten drohte der Erstickungstod. In den späten Nachtstunden wurden aus Warschau Geldschrankspezialisten bestellt, die versuchen sollten, das Safe zu öffnen. Die drei Gefangenen konnten schließlich um 2 Uhr nachts mittels Nachschlüssel, die sich zufällig im Besitz einer anderen Bank befanden und zu den Safes paßten, lebend und gesund aus der Panzerkammer befreit werden.

Die Verbrecher, fünf Männer und eine Frau,

sind im Laufe des gestrigen Tages von einem gekündigten Bureaudiener, der das letztemal seinen Dienst versah, in die Bank hineingelassen worden. Der Bankdirektor, der die Verbrecher überraschte, ist von den Dieben überwältigt und gemeinsam mit zwei Bureaudienern, die gleichfalls Widerstand leisten wollten, in die Panzerkammer eingesperrt worden, nachdem zuvor dem Kassenbeamten die Schlüssel abgenommen worden waren. Den Kasseneinbrechern, die mit den allermodernsten Einbruchswerkzeugen gearbeitet haben, ist eine

Beute in Höhe von 300 000 Zloty

in die Hände gefallen. Die Safes blieben jedoch unverletzt, da die Bankräuber es für angezeigt hielten, den Tatort so rasch wie möglich wieder zu verlassen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Juni.

Auswanderung aus Polen.

Die „Woche des Emigranten", die in ganz Polen vom 8—15. Juni veranstaltet wurde, hat Anlaß zu allerlei statistischen Feststellungen über den Umfang der Auswanderung aus Polen gegeben.

Von dem jährlichen natürlichen Bevölkerungszuwachs in Polen wandert ungefähr ein Drittel in andere Länder aus. Im Jahre 1928 betrug der natürliche Bevölkerungszuwachs in ganz Polen 479 151. Davon wanderten im ganzen 186 630 aus, und zwar etwa zwei Drittel nach europäischen Ländern und ein Drittel in außereuropäische Länder. Von den 122 049 Auswanderern, die 1928 in europäische Länder gingen, entfällt weitaus die Mehrzahl, nämlich 85 375, auf Deutschland, während auf Frankreich 32 145 polnische Auswanderer entfallen. Gegenüber diesem starken Strom der polnischen Saisonarbeiter in Deutschland und Frankreich weisen die übrigen europäischen Länder verhältnismäßig geringfügige Zahlen auf, unter denen Belgien mit 1237 polnischen Auswanderern noch an der Spitze steht. Von den 64 581 Auswanderern, die 1928 aus Polen nach außereuropäischen Ländern gingen, entfielen 27 036 auf Kanada, 22 007 auf Argentinien, 8507 auf die Vereinigten Staaten und 4402 auf Brasilien. Die übrigen Länder der Welt haben nur geringe Bruchteile von polnischen Auswanderern aufgenommen. Auch die polnische Auswanderung nach Palästina ist so gut wie zum Stillstand gekommen; sie betrug im Jahre 1928 nur noch 383 Auswanderer, sämtlich natürlich mosaischer Religion.

Die sonstigen Angaben der polnischen Statistik über das Religionsbekenntnis sind nicht sehr zuverlässig, denn bei 57 274 Auswanderern ist angegeben, daß das Bekenntnis unbekannt sei. Von dem Rest entfällt natürlich die überwiegende Mehrzahl auf das römisch-katholische Bekenntnis, das an der gesamten Auswanderung mit 45,1 Prozent statistisch nachweisbar beteiligt ist, während der Anteil der Griechisch-Katholischen nur 4,5 Prozent, der Evangelischen 1,1 Prozent, der Orthodoxen 0,2 Prozent und der Juden 2,2 Prozent beträgt. Während die römischen Katholiken hauptsächlich nach Deutschland und Frankreich auswanderten, gingen die griechischen Katholiken, die Juden, aber auch die Orthodoxen und die Evangelischen, überwiegend nach Amerika.

Die Anzahl der Männer und Frauen war unter den Auswanderern ungefähr gleich. Aber unter den Auswanderern nach europäischen Ländern befanden sich 70 586 Frauen und nur 45 419 Männer, eine Erscheinung, die sich aus dem größeren Anteil der Frauen unter den Saisonarbeitern erklärt. Dagegen überwogen bei der überseeischen Auswanderung aus Polen bei weitem die Männer, die 76 024 betrugen gegen 18 519 Frauen. Die größte Zahl der Auswanderer stammte aus der Wojewodschaft Lodz, nämlich 50 051. Es folgen dann die Wojewodschaften Kielce mit 27 719, Lemberg mit 22 516, Posen mit 13 323, während die Wojewodschaft Pommerellen nur 1568 Auswanderer zählte. Die Mehrzahl der evangelischen Auswanderer stammte aus der Wojewodschaft Wolhynien, von wo 1338 **Evangelische auswanderten, und zwar fast restlos nach Amerika. Dann kommt die Wojewodschaft Lodz mit 783** evangelischen Auswanderern, während die Wojewodschaft Warschau 646 evangelische Auswanderer stellte. Aus Posen wanderten 684 Evangelische aus und aus Pommerellen 696. Polnische Saisonarbeiter wurden 1928 in Deutschland gezählt 119 798, d. s. 88,1 Prozent aller ausländischen Arbeiter in Deutschland. Von den polnischen Saisonarbeitern wurden nur 2829 in der Industrie beschäftigt, der gesamte Rest in der Landwirtschaft.

§ **Die staatliche Wasserbauinspektion** gibt bekannt, daß während der Wiankifeiern am 23. d. M. von 17 Uhr an der Schiffsverkehr auf der unteren Brahe von der 2. Schleuse bis zur Kaiserbrücke untersagt ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

§ **Ein folgenschwerer Motorradunfall** ereignete sich am 14. d. M. auf der Chaussee Bromberg—Prondy. Ein Offizier der Pilotenschule, Leutnant Grzybowski, hatte einen Motorradausflug gemacht. Ihn begleitete im Beiwagen Fräulein K. An einer Chausseebiegung verlor Leutnant G. einen Augenblick die Gewalt über die Steuerung und der Beiwagen sties mit voller Kraft gegen einen Baum. Fräulein K. wurde dabei so heftig gegen den Baum geschleudert, daß sie erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Leutnant G. wurde leichter verletzt. Die Rettungsbereitschaft überführte zunächst die beiden Verletzten in das Stadtkrankenhaus, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Leutnant G. konnte sich bald selbst nach Hause begeben, während Fräulein K. in lebensgefährlichem Zustande ins Florian-Krankenhaus eingeliefert wurde.

§ **Vom Auto überfahren** wurde am 14. d. M. auf der Thornerstraße (Toruńska) der Radfahrer Bernhard Block. Er trug leichte Körperverletzungen davon, während sein Rad erheblich beschädigt wurde. Das Auto trug die Nr. P. Z. 41 669.

§ **Der Post- und Telegraphenverkehr** im Monat Mai in Bromberg war lebhaft. Die Bargeldeingänge waren um 45 Prozent höher als die Ausgänge. Es sind folgende Postsendungen aus Bromberg abgegangen (die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Anzahl der entsprechenden in Bromberg eingetroffenen Postsendungen): Briefe 1 512 499 (965 594), eingeschriebene Briefe 51 056 (40 694), Wertbriefe 702 (848), gewöhnliche Pakete 14 937 (13 273), Pakete mit angegebenem Wert 1045 (2822), Nachnahmesendungen 3910 (4652), Postaufträge 3222 (954), Post- und Telegraphenanweisungen 16 076 über die Summe von 1 763 763 Złoty (21 019 über 2 121 559 Złoty), Telegramme 5397 (4912), Telephongespräche in der Stadt 832 552, Fern- und Auslandsgespräche 23 671 (24 861).

§ **Pfuscher als sogenannte „Tierärzte".** Die zurzeit herrschende Schweineseuche hat, wie der „Kuj. Bote" schreibt, wieder einmal eine ganze Anzahl von Personen zur Betätigung als „Tierärzte" gleichsam aus dem Boden gestampft, die die Impfung der Schweine vornehmen, ohne dazu auch nur eine Spur der Berechtigung nachweisen zu können. Das Impfen der Schweine ist aber ausschließlich approbierten Tierärzten vorbehalten, um jeder Kurpfuscherei von vornherein einen Riegel vorzuschieben. Erst wenn dann Gefahr im Verzuge ist, wird, nachdem die Pfuscher ihre Tätigkeit gegen meist sehr hohes Honorar, das das der Tierärzte erheblich übersteigt, ausgeübt haben, der Tierarzt gerufen, und dann ist es meist zu spät. Mit solchen gewissenlosen Kurpfuschern ist unser Gebietsteil reichlicher gesegnet, als man gewöhnlich annimmt. Die Behörden haben auf sie ein besonders wachsames Auge, und, wenn es glückt, solche Herrschaften vor Gericht zu bringen, dann sind ihnen hohe Strafen sicher. Den Schaden aber tragen die Landwirte, die sich solcher Pfuscher bedienen, und die Tierärzte, die zusehen müssen, wie sie von gewissenlosen Personen um ihre Einnahmen gebracht werden, für die sie hohe Steuern zu zahlen haben. Nicht eindringlich genug können die Landwirte vor der Inanspruchnahme solcher nichtqualifizierter Impfer gewarnt werden.

§ **Wie schützt man sich gegen die Sommerhitze?** Trink nie Wasser, wenn du erhitzt bist. Warte, bis du dich abgekühlt hast, und trink dann schluckweise mit Fruchtsaft versehenes Wasser. — Setze niemals deinen Kopf direkt der Sonnenglut aus, sondern trage stets einen etwas breitrandigen Hut. — Gehst du baden, so überlade deinen Magen nicht vorher, das könnte dir schaden. Geh in ruhigem Schritt zur Badeanstalt; zieh dich langsam ohne Hast aus; spaziere ein Weilchen am Strand umher und geh dann erst langsam ins Wasser. Bleibe nicht zu lange in der kühlen Flut; das erste mal genügt eine Viertelstunde; das nächste mal eine halbe und das dritte mal drei Viertelstunden. Länger als eine Stunde im Wasser bleiben ist unzuträglich. — Trink nie Wasser auf Obst; iß nie Obst auf Wasser! Nur ein abgehärteter Magen kann derartiges vertragen. — Setze dich nie ins feuchte Gras, wenn die Sonne auch noch so brennt. Moorboden hat seine Tücke. — Gegen Mücken- und andere Insektenstiche hilft Nelkenöl. — Hast du bei Regenwetter nasse Füße bekommen, so lauf nicht mit nassem Schuhwerk umher, bis es trocken ist, sondern ziehe andere Strümpfe und Schuhe an. — Setze dich niemals der Zugluft aus! — Gehe auf kalten Fliesen oder Steinen nicht barfuß, das könnte dir den schönsten Schnupfen ein bringen. — Richte es möglichst so ein, daß du zur Schule oder sonstwohin nie zu laufen brauchst, damit du nicht verschwitzt und durstig ankommst. — Überanstrenge dich nicht, wenn du trainierst. Springen, Laufen und sportliche Betätigung — gut! Aber nicht zu viel, nicht in glühender Sonnenhitze! — Wenn du von einem plötzlichen Nasenbluten befallen wirst, so lege dich nach Möglichkeit ausgestreckt nieder, halte den Kopf zurück und versuche das Blut durch fortwährende Zufuhr kalten Wassers zu stillen!

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Am 13. d. M. wurde dem Tischler Winzent Jankowski eine Menge Holz im Werte von 160 Złoty aus der Werkstatt in der Jankestraße (Chełmińska) 16 gestohlen. — Aus dem Lokal in der Werderstraße (Błonia) wurde dem Musiker Franz Cifzewski eine Klarinette im Werte von 300 Złoty entwendet. — In einer Restauration in der Karlstraße (Warszawska) büßte Florian Zakinkiewicz durch Taschendiebstahl 130 Złoty ein.

§ **Festgenommen** wurden nach dem letzten Polizeibericht 9 Personen, darunter 5 Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 16. Juni. In der hiesigen evang. Kirche wurden gestern sechs Mädchen und neun Knaben durch Pfarrer Weiß konfirmiert. — In der evangelischen Kirche in Wtelno wurden gestern ebenfalls sieben Mädchen und acht Knaben durch Pfarrer Klahr konfirmiert.

l. **Klecko,** 16. Juni. Am Sonnabend gegen 4 Uhr morgens brach aus unaufgeklärter Ursache beim Landwirt Magnus in Ułanowo auf dem Hausboden Feuer aus. Der Dachstuhl sowie der Fußboden brannten zum Teil aus. Glücklicherweise konnte das Feuer bald gelöscht werden. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Witkowo,** 15. Juni. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend entstand auf dem Gehöft des Landwirts Wiśniewski in Mierzewo ein großes Feuer, das die massive Scheune und den Viehstall zerstörte. W. beherbergte in seiner Scheune einen Landstreicher, der ihn weckte und ausrief: „Es brennt!", worauf er spurlos verschwand. Dieser ist sicher der Brandstifter. Obwohl mehrere Spritzen erschienen, gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden, da der Hofbrunnen bald leer war. Erst als die Spritze von Grünhof eintraf und das Wasser mit ihrer 90 Meter langen Schlauchleitung einem Teiche entnahm, gelang es, das stark gefährdete Wohnhaus zu retten.

* **Samter** (Szamotuły), 16. Juni. Gesühnter Raubüberfall. In der Nacht zum 4. April drangen drei maskierte, mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des 67 Jahre alten Bauern Bzdzoch in Pokowin, Kreis Samter, ein und forderten Herausgabe des Geldes. Der Bauer stellte sich jedoch dem Banditen in den Weg, während seine Töchter Hilfe aus der Nachbarschaft herbeiholten. Da die Banditen sahen, daß sie nichts weiter ausrichten konnten, zogen sie sich unter ständigem Schießen zurück, wobei der alte Bauer schwer verletzt wurde. Dann ergriffen sie eiligst die Flucht. Am nächsten Tage wurden sie von der Polizei aufgegriffne. — Am Sonnabend fand nun gegen die beiden Brüder Edward und Andrzej Talarek und Kaczmarek das Strafverfahren statt. Die beiden Talarek stehen finster, anscheinend ohne irgendwelche Reue zu empfinden, in der Anklagebank, während Kaczmarek ständig weint. Wie aus den Akten ersichtlich ist, sind die beiden Talareks bereits wegen Raubüberfalles vorbestraft. Etwa vier Stunden währte die Verhandlung. Eine ganze Reihe Zeugen wird vernommen, deren Aussagen jedoch nichts Neues ergeben. Der Staatsanwalt beantragt für Edward 2½ Jahre, für Andrzej 2 Jahre und für Kaczmarek zwanzig Monate Gefängni. Der Verteidiger bittet für K. um Freispruch. Das Gericht geht in seinem Urteil jedoch weit über die Forderungen des Staatsanwalts hinaus und verurteilt den ersten Angeklagten zu fünf Jahren, den zweiten zu vier und Kaczmarek zu drei Jahren Zuchthaus.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 16. Juni. Beim Baden in der Militärbadeanstalt am Langsee ging der Oberschütze Szepan von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments 2 plötzlich unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Trotzdem es gelang, ihn bald wieder an die Oberfläche zu bringen, hatten die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

* **Neustettin,** 16. Juni. Am Mittwoch nachmittag wurde das der Neustettiner Kreissiedlung gehörige Rittergut Grabunz bei Bärwalde von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand, der durch Fahrlässigkeit eines 9 Jahre alten Knaben, der ein brennendes Streichholz fortwarf, entstand, kam hinter einem Bretterzaun auf. Im Nu stand ein massives Stallgebäude in Flammen. Infolge der herrschenden Dürre griff das Feuer auf das Anwesen des Landwirts Erich Abraham über. Hier wurden das Wohnhaus, Stall und Scheune in Asche gelegt. Mitverbrannt sind vier Schweine und einiges Kleinvieh des Arbeiters Hermann Schindler und bei Abraham sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie fast sämtliches Mobiliar. Nur mit Mühe gelang es, den 80jährigen Altsitzer Kadar aus dem brennenden Wohnhause zu retten. Schindler und Abraham sind nur gering versichert.

* **Görlitz,** 14. Juni. Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern abend in einer hiesigen Gärtnerei. Dort waren der 41jährige Gärtnereibesitzer Jacob sowie der 42jährige Arbeiter K. Kretschner mit dem Ausbau eines Brunnens beschäftigt. Als sie eine Weile im Brunnenschacht gearbeitet hatten, entwickelten sich Gase, von denen beide betäubt wurden. Sie stürzten in den mit Wasser stark gefüllten Brunnen hinab und ertranken. Ein junger Gärtnergehilfe, der den beiden zu Hilfe eilte, wurde durch die Gase ebenfalls betäubt. Die Sanitäter, die Feuerwehr sowie ein Arzt waren bald zur Stelle, doch konnte nur der Gehilfe mittels Sauerstoffapparats ins Leben zurückgerufen werden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Bublitz,** 15. Juni. In den Abendstunden ereignete sich auf dem hiesigen Rittergute in Alt-Griebnitz ein tragischer Unglücksfall, durch den der Besitzer des Gutes, von Weden, ums Leben kam. Der etwa 56 Jahre alte von Weden war vor einiger Zeit durch einen Schlaganfall gelähmt worden. Er hatte mit dem Kutscher eine Fahrt ins Feld unternommen. Der Kutscher stieg bei der Fohlenkoppel vom Wagen, um den Fohlen Wasser zu geben. In diesem Augenblick wurden die Pferde vor dem Wagen scheu und rasten davon. v. Weden stürzte vom Wagen und wurde auf der Stelle getötet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juni 1930.

Krakau — 2,97, Zawichost + 0,76, Warschau + 0,83, Plock + 0,44, Thorn + 0,30, Fordon + 0,44, Culm + 0,24, Graudenz + 0,46, Kurzebrak + 0,76, Piekel — 0,06, Dirschau — 0,33, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 138

Wally Rathke
Alfred Krause

geben ihre Verlobung bekannt

Wolice — Jabłówko

6992 — im Juni 1930

Alleinstehd. Frau sucht Stellg. als Wirtin oder einfache Stütze in frauenlosem Haushalt. Off. u. **E. 6931** a. d. Exp.

Jg. Frau sucht Stellg. in frauenl. Haush. evtl. als Mithilfe im Gesch. Off. unt. **J. 6945** a. d. Gesch. Arnold Kriedte, Grudziądz.

Ev. Mädch., welch. schon 1 J. in Stellung war, sucht v. 1. Juli Stellg. als
Hausmädchen
i. d. Stadt, am liebsten bei kinderlos. Ehepaar. Off. u. **J. 2996** a. d. G. d. Z.

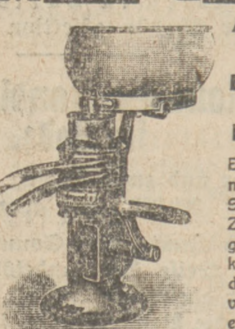
Als führendes Haus des

deutschen Weinbaugebietes

suchen wir geeignete Herren oder Firmen, welche den Verkauf unserer Flaschenweine übernehmen für den Bezirk Bydgoszcz. Wir bitten nur branchekundige, durchaus zuverlässige und arbeitsfreudige Herren oder Firmen, sich zu melden. 6851

Gräfin von Königsmarck'sche Weinkellerei G. m. b. H.
Koblenz a. Rhein u. Mosel.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 342

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Statt Karten!

Danksagung.

Aufrichtigen, herzlichen Dank

sage ich im Namen der Hinterbliebenen für alle Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Tierarztes

Ernst Arndt.

Möge alle ihm entgegengebrachte Freundschaft in reichstem Maße Vergeltung finden.

Kaethe Salzmann
als Nichte.

Hirschberg i. Riesengebirge, Straupitzerstraße 41
z. Zt. Nowe, den 16. Juni 1930. 6999

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Gürtler—Graudenz für die ergreifenden und trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank

aus. **Hedwig Großert**
und Kinder.

Szynych, den 16. Juni 1930. 7003

Werkmeister
45 Jahre erst. Kraft, d. Bau- u. Möbelbranche, in Kalkulation, Zeichn. sicher. Disponent firm in allen Fächern sucht sich sof. zu verändern. Gefl. Off. unt. **B. 3008** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
evgl., ledig, vom Lande d. poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schrift macht. schon i. Stllg. gew. m. gut. Zeugn. **sucht Stllg.** v. sof. b. günst. Gehalt. Auf Wunsch übern. ich nebenb. irgendw. eine Beschäftigung, am liebst. a. ein. Gut. Gefl. Off. u. **E. 3052** a. d. G. d. Bl. erb.

Chauffeur
gut. Wagenpfl. unverh. 28 J. alt, ehrlich, nücht. u. arbeits. besitzt gute Zeugn. aus Schlosser- und Chauffeurpraxis **sucht Stellg.** auf läng. Jahre. Off. u. **D. 3050** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Herrschaftlicher
Diener
24 J. alt, vertrauenswürdig u. zuverlässig, m. langjähr. gut. Zeugnissen hatte Stell. als verheir. u. led. Diener in größeren u. kleiner. herrschaftl. Schlössern, **sucht Stellung** sofort od. z. 1. Okt. Off. unt. **F. 7009** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Für 50 Mrg. Landwsch., Weizen- u. Rübenb., w. evgl. **Wirtschafter** im Alt. v. 30—40 J. v. sof. od. 1. 7. ges. Selbig. muß m. landw. Masch. vertr. sein u. selbst m. Handanl. Off. u. **O. 6958** a. d. G. d. B. erb.

Junger, fleißiger
Hofbeamter
von sofort oder später gesucht. Gefl. Off. an Oberinspektor **Busch, Czartołomie,** p. Chojnice. 6961

Suche zum 1. Juli 1930
1 Eleven
od. jung. Beamten
für großes Rittergut. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **B. 6973** an die Geschäftsst. d. Z.

Kohlen-Reisender
der bereits mit Erfolg tätig war, zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten m. Zeugnisabschr. u. Angabe von Gehaltsanspr. erbeten u. **S. 6967** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sogleich zur Aushilfe bis 1. Oktober
Drogistengehilfe
gesucht. Bewerbungen usw. unter **Z. 6989** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perf. Buchhalterin
die auch Schreibmaschine schreibt, zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Angebote in Poln. u. Deutsch mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **T. 6969** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kinderfräulein I. Klasse
deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen zum 1. Juli **gesucht.** Offerten unter **F. 6934** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. Juli anständigen, evangel., jungen 6984
Diener
der im herrsch. Hause gelernt hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden.
von Born-Fallois, Sienno, poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Suche per 1. Juli **zuverl. evgl. Stütze**
nicht unter 25 Jahren, für Gutshaush., die gut Kochen, Backen u. Geflügelz. verst. Off. u. **B. 6993** a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. Juli für Landhaushalt evgl., ält.
Stütze
erf. im Kochen und allen vorkommenden Arbeiten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Froese, Freienhuben** Post Pasewark, 6998 Freistaat Danzig.

Tüchtiger, gewandter
Obermeier 6993
f. städtischen Molkereibetrieb von sofort gesucht. Derselbe hat die Milchkontrolle, Abfertigung der Verkaufswag. sowie Lieferungslastwagen zu besorgen und muß sich einem größeren Molkereipersonal Respekt verschaffen können. Es kommen nur bestens empfohlene Bewerber in Frage, die wirklich die Interessen der Molkerei nach jed. Richtung wahrzunehmen verstehen. Angeb. erbittet **Nakielska mleczarnia dawn. X. Schwarz Tel. 16** Dortselbst kann sich ein
tüchtiger Lehrling
melden. Antritt bald.

Kontorlehrling
gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf, deutsch u. polnisch, u. Schulzeugnis erbitte unt. **B. 3041** an die Geschäftsst. d. Z.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern stellt ein 6936
A. Beyer,
Kolonialw. u. Restaur., **Chełmno,** Toruńska 8.

Müllerlehrling
Sohn achtbar. Eltern, nicht unter 16 Jahren, von sofort gesucht. 6078 **P. Draheim, Młyn Otorowo** per Solec Kuj.

Zuverl., erfahr., ev.
Zimmermädchen
sowie
Kochlehrling
zum 1. 7. gesucht. Bild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche an
Maj. Nowydwór poczta Zbąszyn. 7002

Strümpfe, Trikotagen
Handschuhe u. Kurzwaren
kauft man am billigsten in der Detailabteilung der
Großhandlung 4665
A. i W. Ziętak
Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4

Versteigerung!
Am Mittwoch, d. 18. 7. werde ich vorm. 11 Uhr in d. Firma **Hartwig,** Król. Jadwigi 3055
1 Motorr., Marke „D"
1 Café - Einrichtung,
bestehend aus: Büfett, Tischen m. Marm., und Stühlen, **1 kompl. Karosserie z. Lastauto, 1 Zink-Badewanne,** sowie verschieden. and. freiwillig meistb. verst.
Maks Cichon,
licytator i taksator,
Bydgoszcz, Chocimska 11, Telefon 936.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2700 Sienkiewicza 1a.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher, Zduny 21,** II.

Prim. d. D. P. G. Bydg. sucht **Ferienaufenthalt** auf d. Lande geg. Erteil. v. Nachhilfest. i. Deutsch, Franz. u. Mathem. Off. u. **U. 3021** a. d. G. d. Ztg.

Sommeraufenthalt
in waldreicher Gegend von sof. gesucht. Angeb. unt. **C. 2987** a. d. G. d. Ztg.

Einzelnem Herren wird
Sommeraufenthalt
gewährt. (Jagd- und Angelmöglichk.) Gefl. Off. u. **R. 6964** a. d. G. d. Z.

Diverse Fahrten
i. Personenauto werd. billig ausgeführt. 2972 **Nakielska 4.** Tel. 1941.

Größeren Posten
Tilsiter-Magerkäse
billig abzugeben in Broten von 4—5 Pfund. Anfragen u. **C. 7001** an die Geschst. d. Bl. erb.

Stotterer
befreie auf psychosuggestivem Wege v. ihrem Fehler.
Ferienkurse
zu ermäßigtem Preise beginnen in **Poznań am 30. Juni 1930.** Meld. m. Freikuv. erb.
Frau A. Nagel
Poznań, 6996
Cieszkowskiego 3 (Johannenhaus).

Achtung! 3153
Empf. mich **z. Setzen v. Kachelöfen** aller Art zu bill. Preisen. **Johann Suchomski,** Töpferm **Pod Blankami 18,** Hof.

Vegetarischen
Mittagstisch
gibt. 6908
Wo sagt die D. Rdsch.

Achtung!
Die Beleidigung, d. ich d. Einwohnerf. **Erich Busch** aus d. Armenh. **Dąbrowa** zugefügt habe nehme ich zurück. **M. T. Dąbrowa.** 3054

Stellengesuche

Alt. Oberkelln., Kriegsinvalide, f. Büffett a. Rechng. od. Führ. einer Gastwirtsch., kann auch Konsens selbst erhalten Off. u. **U. 6970** a. d. G. d. Z.

Werkmeister
sucht Stellung in einer größeren Möbelfabrik (auch i. Kongreßpolen). Offerte an: 6878
B. Noch, Nowe, Klasztorna 18.

Junggeselle
tüchtig, fleißig u. zuverlässig, mit sämtl. Malerarbeiten vertr., sucht passende Beschäft. Ang. erb. u. **W. 6925** an die Geschäftsstelle.

Junge, evg., erfahrene
Hauslehrerin
(Waise), mit sehr guten poln. Sprachkenntn. u. Zeugn. sowie Musikkenntn. im Besitze der poln. Unterrichtserl., **sucht Stellung** vom 1. Sept. od. spät. Gefl. Off. u. **D. 7004** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Hausschneiderin
sucht **Beschäftigung** auch nach außerhalb. Zu erfr. bei **Hennig,** Mickiewicza 15, II. 6900

Aelteres Fräulein
evgl. s. von sof. od. später Stellg. i. Bydg. a. Stütze auch i. frauenl. Haush. Off. u. **W. 2978** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jung., evgl. Mädchen mit guter Schulbildg., sucht von sof., 1. 7. od. spät. Stellung in bess. Hause a. s **Haustocht.** od. **Stütze** der Hausfr. b. Familienanschl. und Taschengeld z. Erlerng. des Haush. Off. unt. **A. 6991** a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellg. als Stütze
z. Führ. ein. Haushalts a. z. alleinst. Dame od. Herrn m. langj. Zeugn. z. 1. 7. 30. Off. u. **C. 3042** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Jung. Mädchen
Gutsbesitzerst., welche kochen u. Wäschenähen gelernt hat, sucht pass. Stelle a. Haustocht. od. Stütze. Gefl. Offert. u. **L. 6952** a. d. G. d. Bl. erb

Jungen
Gehilfen
in d. **Butterei** bestens erfahren, sucht zum 1. Juli für seine Tilsiter Käserei 7008
Otto Karioth, Zugdam, Freie Stadt Danzig.

Suche **tüchtigen jungen evangelischen**
Müller
sowie eine 7007
Stütze
die mit allen Arbeiten eines Landhaushalts **vertraut** ist. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
Młyn parowy i tartak Kobylin,
powiat Krotoszyn.

Suche zu sofort einen tüchtigen u. sauberen
Kuhmeister
zu einer Herde von 43 Milchkühen und 30 Stück Jungvieh. 6960
K. Wilhelm,
Ojówko, pw. Grudziądz.
Telef. Łasin 27.

Gesucht per sofort evgl.
Knecht
von 17 Jahren an. Lohn 35 zł. 6995
Pritzlaff, Rzęczkowo (Rentschkau) pow. Toruń.

Suche ab 1. 8. 1930 für 9jähr. Jung. ev.-dtsch.
Lehrerin
f. Untrricht bis Quinta. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. an: **von Frank, Pstepole,** p. Koźmin (Großpolen.) 6994

Elegante junge
Bardamen
deutsch, polnisch sprech., **gesucht.** Offerte mit Bild, Alter an 6990
Regina-Palais
Zoppot.

Perfekte
Köchin
erfah. in feiner Küche, Backen und Einwecken ges. Fr. **Edith Chaskel, Jagiellońska 47.** 6977

Such. v. sog. od. 1. 7. ein
1. Mädchen
das kochen kann u. Hausarbeiten mit verrichtet. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. zu richt. an **E. Czarnecki, Szubin,** Paderewskiego 3. 3044

Suche z. 1. 7. ein tüchtig.
Hausmädchen
Frau Gutsbes. **Beyer, Młotkowkob. Falmierowo** Wyrzysk. 3046

Erstes
Stubenmädchen
perfekt in allen Hausarbeiten und Wäsche die auch etwas schneidern kann, zum 1. 7. ges. Frau **M. Feldt, Kowroz p. Ostaszewo,** powiat Toruń. 6979

Suche z. 1. 7. tücht ev.
Küchenmädchen
das kochen kann. Angebote unter **A. 9062** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 9041

Küchenmädchen
von sofort gesucht. Angeb. unt. **N. 6956** an die Geschst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Achtung!
Stadt- u. Landgrundstcke. Geschäfte jed. Art bei geringer Anzahl. zu verk. u. zu verp. **Sokołowski,** Śniadeckich 40. 3031

Mein Gut
bei Danzig Niederung üb. 600 Morg. nur best. Zuckerrübenbod. weg. Zurruhesetz. preiswert zu verkauf. Selbstkäuf. erhalten. Auskunft unt. **W. M. 331** a. Ann. Exp. **W. Meklenburg, Danzig** Jopengasse 5. 6891

Verkaufe od. verpachte 2 Morg. **Weichselwiese** in Solec. **Wiśniewski,** Król. Jadwigi 7 part. 3033

Gelegenheitskauf!

Buick 12/60, ganz wenig gebraucht, wie neu, mit Garantie verkauft

Butowski i Ska, Bydgoszcz, Gdańska 158. 3048

Großes zweistöckig.
Wohnhaus
nebst Stallungen etc. billig zu verkaufen. Die Gebäude sind fast neu und sehr gut erhalten, würden auch z. Abbruch geeignet sein. Anfr. erb. an Fa. **Julius Wegener** Akt. Ges. **Męcikał,** pow. Chojnice. 7000

Tischlerei-Grundst.
Gebäude alle massiv, 1906 gebaut, große Werkstatt, mit 4 Hobelbänken, 1 Drehbank, kl. Obst- und Gemüsegarten, altershalber sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Off. u. **E. 2931** an die Geschst. d. Zeitg.

Gasthaus
und
Kolonialwarengeschäft
in Freistadt Danzig gelegen, ist von sof. zu verkaufen od. z. verpachten. Meldungen unt. **U. 6893** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vollblut-Pointer
Hund und Hündin mit Stammbaum, 1½ jähr. mit erstkl. Dressur und prima i. Felde. Ferner ein. **Deutschdrahthaar-Rüden,** 1½ Jah. braun, m. gut. Drahthaar, fert. Dressur u. abgef. verkft **Wymyslowice, p. Markowice,** pow. Strzelno. Gebrauchsh.-Zwinger v. Buchenberg. 6997

Sichere Existenz!

Papier- und Schreibwaren-Geschäft in Danzig mit größerem Kundenkreis krankheitshalber sofort an schnellentschloss. Käufer **zu verkaufen.** Erford. Kapital ca. 4—6000 Gld., evtl. kleine Wohnräume vorhand. Off. unt. **H. 5** an Fil. Dt. Rundsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 6882

Zweifamilien-Villa in Zoppot

in prachtvoller Lage, unmittelbar am Strande in 3000 qm großem Park u. Obstgarten gelegen, an zwei Straßenfronten, ist für den ungewöhnlich billigen Preis von G. 50000.— bei geringer Anzahlung

zu verkaufen

oder auf in **Bromberg** gelegenes Grundstück, gleichgültig welcher Art, zu vertauschen. Angebote unter **B. 6814** an die Geschäftsst. d. Z.

Konzert
(Liederabend) 6985
des Schülerchors des Deutschen Privatgymnasiums zu Bydgoszcz am Montag, dem 23. Juni 1930 abends 7 Uhr, im Zivilkasino.

Der Reinertrag ist zur Unterhaltung des Sportplatzes und der Turnhalle bestimmt.

Karten zu 4.—, 3.— und 2.— zł in Johnes Buchhandlung und an der Abendkasse.

Gut im Freistaat

Kreis Danziger Niederung, ca. 400 Morgen groß, mit erstklassigen Gebäuden u. bestem Acker, hart an Chaussee, soll wegen Krankheit sofort billig und bei G. 20—30000.— Anzahlung

verkauft

werden. Gute Hypotheken oder auch in **Pommerellen** gelegene andere Grundstücke werden in Zahlung genommen. Angebote unter **A. 6813** an die Geschäftsst. d. Z.

Verkaufe 12 Ztr. schwere **Kuh** (hochtr., 2. Kalb) und 10 Ztr. schwere **Färse** hochtragend. **Wiebe,** Wielkie Walichnowy, pow. Gniew 6959

Ferkel
mindestens 10 Wochen alt, kauft in größerer Anzahl. 6987
Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz Telefon 254.

Büro-Möbel- und Schreibmaschine
wenig gebraucht gesucht. 6968
„Impregnacja"
Bydgoszcz
ul. Marsz. Focha 46

Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen **Dr. Warmińskiego 15,** I links. 3039

Jagdgewehr
(Drilling) sehr billig zu verk. **Chełmińska 23** im Laden. 3010

Verkaufe
Fiat-Limousine
6-Sitzer, Type 510 14/44, sehr gut erhalten, wenig gefahren. Offerten unt. **G. 6938** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

1 **Honigfreischwung-Schleudermaschine** zu verkaufen. 2905
A. Kube,
Chołoniewskiego 49.

Alfa-Laval
Seperator
150 L. Stundenleistung, fast neu, wegen Abwanderung für 350 zł zu verkaufen. Meld. an **Kuno Kleinschmidt, Stare Błonowo,** pow. Grudziądz. 6951

Lokomobile
Lanz, 7 Atm. 1898 erbaut 12.28 qm Heizfl., Wasserdruckprobe am 13. VI. d. Js. verkauft preisw. wegen elektr. Anlage **Hermann Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz** Telefon 372. 6955

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Die für Mittwoch, 18. Juni angekündigte Aufführung findet Freitag, 20. Juni statt.

Freitag, 20. Juni 1930 abends 8 Uhr
Ehrenabend
für
Herrn **Dr. Hans Titze**
anläßlich seines
300.
Auftretens 6962
einmalige Aufführung
Gyges und sein Ring
Eine Tragödie in 5 Akt von **Friedrich Hebbel.**
Eintrittskarten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung, Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.

KINO KRISTAL 7 und 9 Uhr. — Heute, Dienstag, Premiere des groß. erstklass Feiertags-Doppel-Programms — **„Die tolle Gräfin".** Lustspiel voll toller Einfälle mit erstklassiger Ausstattung und herrlichen Meeresaufnahmen. — In der Hauptrolle: Die jugendl. schelmische **Collen Moore.** — **Die Liebe einer Abenteurerin.** Ein zu Herzen gehendes Drama nach dem berühmt. Roman v. Franz Molnar „Die Gefangene". — In der Hauptrolle die bezaubernde **Corinne Griffith.** — Humor! Ausstattung! Spannung! Regie! 698

Kino „Raw" Krasińskiego 3. — Beginn 7.10 9.10 — Heute, Premiere des Filmkunstwerkes, welches ganz Bydgoszcz in Erstaunen versetzt, unter dem Titel: 3051

„Scharfrichter aus Prag"

In den Hauptrollen: T. Fritenske und Stüwe. Dieser Film wurde gleichzeitig in 30 der größten Berliner Kinos vorgeführt.